

Viktor Prieb



# Die Internetromanze

(poetische Chat-Novelle)

Berlin-2007

dreamstime<sup>®</sup>



# Die Internetromanze

eine poetische Chat-Novelle

von Viktor Prieb

---

## Der Aufruf

(als Vorwort des Autors)

Die Jugendzeit haut' längst schon ab...  
Die Träume werden immer blasser,  
Verdrängt durch andere: vom Grab,  
Vom Gott, vom Tod, von der Sackgasse...

Die Jahre leeren meinen Schoß,  
Die Draufgesessenen sind fort...  
Bleibt eingeschlossen hinterm Schloss  
Die Leidenschaft - sie wird zum Spott!

Nur stirbt sie, leider, als die Letzte  
Und weckt vorm Sterben Fantasie:  
Von junger Liebe kleinem Fetzen,  
Von Alt und Jung in Harmonie...

In einem Hauch der alten Stärke -  
Zu junger Häute feinem Duft...  
Zum letzten Mal raus aus dem Kerker -  
In die von Jungfräulichkeit Luft!

Es ist verpönt zwar, aber möglich!  
Und jeder weiß das, aber lügt,  
Indem er träumt davon fast täglich,  
Die Andren aber stets verflucht!

Ich bin ja auch im Alter besser:  
Voll Weisheit, Sicherheit und Kraft!  
Ich kenne Poesie-Gewässer  
Und kann auch fein sein wie ein Graf!

Na dann! Worauf noch wir warten?  
Herausfordert junge Göttin!  
Reißt nieder Tore Eden-Gartens,  
Beendet Spott und das Vertrotteln!

*November, 2007*

-

## Das Abbild der Realität

*Nein, Herr! Ich find es dort, wie immer, herzlich schlecht.  
Die Menschen dauern mich in ihren Jammertagen,  
Ich mag sogar die armen selbst nicht plagen.*

Johann Wolfgang von Goethe „Faust“  
(Mephistopheles in der Diskussion mit dem Herrn: Prolog im Himmel)

*Frage nie, wenn es läutet, wem die Stunde schlägt.  
Sie schlägt immer für Dich.*

Ernest Hemingway „Wem die Stunde schlägt“

Dieses verdammte Internet! Es saugt einen ein wie der Sumpf. Das ist eine Droge! Ich habe es in meinem langen Leben doch geschafft, alle Süchte und Abhängigkeiten zu vermeiden. Sogar die von Menschen. Sogar von den mir nahstehenden Menschen. Ich wusste, dass ich mich sehr leicht von all solchen Sachen hinreißen lassen kann, dass ich leidenschaftlich und glücksüchtig sein kann. Und dessen bewusst vermied ich immer alle Glücksspiele einschließlich sogar der Lottospiele. Alkohol machte mir keine Angst, weil ich es seit meiner Jugendzeit lernte mit ihm umzugehen, mich in ihn nicht leidenschaftlich zu verlieben.

Mich aber in Mädchen zu verlieben, war es das Einzige, wovor ich keine Angst hatte. Und ich verliebte mich, und genoss diese Droge. Und ich konnte auf meine beliebigen Genüsse, auf alle Rechte und Freiheiten zu Gunsten meiner Nächsten verzichten, falls sie es schon so sehr nötig hätten. Aber die einzige, die höchste meiner Freiheiten, ohne die es sich gar nicht zu leben lohnt, die Freiheit und das Recht darauf, sich zu verlieben, nach eigenen Gefühlen zu leben, sie zu erleben, die Freiheit und das Recht zu leiden, ließ ich für mich unantastbar! Und ich konnte sogar meine nächsten Menschen dafür opfern. Und die besten Momente meines Lebens, und meine besten Gedichte sind mit diesen Momenten der Verliebtheit verbunden.

Na ja, mit ihnen hängt allerdings auch die Tatsache zusammen, dass ich seit mehr als zehn Jahren allein lebe und so tue, als ob es mir gefallen würde. Es gefiel mir auch, solange es einen Sinn hatte. Der Sinn bestand darin, dass ich mich verlieben durfte, ohne Angst zu haben jemanden aus meiner nächsten Umgebung zu verletzen. Ich durfte viel und mit viel Spaß und Elan arbeiten, ohne mich durch routinierte Verhältnisse mit den mich umgebenden Menschen ablenken zu lassen: Mit ihnen zu streiten, wieder Frieden zu schließen – diese menschlichen Verhältnisse zu unterhalten also, wie man es nennt. Meinem Wahrheitssinn folgend, muss ich dazu allerdings hinzufügen, dass es kaum noch welche Verhältnisse bei mir dadurch

geblieben sind...

Ich besitze grundsätzlich kein Handy. Ich brauche es nicht. Es gibt keinen, wer nach mir suchen würde, und wenn, habe ich einen Anrufbeantworter. Wenn ich mir heutige Jugendliche so anschau, welche ihre Selbstgespräche auf den Straßen führen, in den U-Bahnen mit ihren Handys ununterbrochen rumspielen, steht mir gleich der berühmte Affe mit Brillen aus dem bekannten Fabel vor Augen. Und wenn sie – um Gottes willen! – als Fortsetzung solches Spiels jemanden anrufen, wissen sie einfach nicht mehr, was sie eigentlich darein, in dieses Spielzeug, zu sagen haben. Das ist eine Katastrophe! Wie degradieren menschliche Verhältnisse bei so einer rasanten Technikentwicklung, an die sich Menschen mit ihren trägen sozialen Verhältnissen nicht mehr so zu adaptieren schaffen, wie es in allen vorherigen Jahrhunderten noch der Fall war. Wie degradierte das einfache menschliche Seelengespräch unter vier Augen wie einst, als es noch gar keine Handys und sogar ein Telefon nicht bei jedem gab...

Mit dem Internet ist das etwas anderes. Dachte ich es mir jedenfalls so... Das ist für Arbeit. Das ist informativ und aufklärend. Und außerdem fand ich dem eine konkrete Verwendung für meine Zwecke. Mich ärgerten schon immer all diese Redakteure, Rezensenten, Lektoren und Zensoren aller Art. Sogar dann, wenn ich meine wissenschaftlichen Artikel veröffentlichte. Meinen nach der Uni ersten Artikel schrieb ich so toll literarisch, dass der Rezensent verrückt wurde, und drei Jahre brauchte, um denselbigen auf den seines Erachtens erforderlichen Standard zu bringen, bevor dieser veröffentlicht wurde. Im Ergebnis war dies ein grau-grausamer „Bericht über die getane Arbeit“. Wissenschaftler lesen ohnehin nicht so gerne fremde Artikel und ich mochte danach nicht einmal meinen eigenen, ersten und dadurch geliebten Artikel gerne lesen. Wer führt all diese Standards, Normen, Regeln, Verbote und Genehmigungen ein? Woher kommen all diese Rezensenten und Kritiker, welche selbst in der Regel weder schreiben noch etwas fühlen können?

Also, im Internet kann man auf eigenen Internetseiten alles veröffentlichen, was man will, im Rahmen geltender Gesetze selbstverständlich, ohne Rezensenten, ohne Redakteure, ohne Zensoren und so Ähnliches mehr. Ich baute meine wissenschaftliche Internetseite auf und veröffentlichte darauf alles, was ich hatte: meine bereits veröffentlichten und auch noch nicht veröffentlichten Facharbeiten. Ich bot sogar meine wissenschaftlichen Dienste und meine große Erfahrung als einen zahlungspflichtigen Service für deutsche Hightech-Firmen an. Der Service hat allen gefallen und viele wollen ihn sogar in Anspruch nehmen. Mit der Zahlungspflicht ist aber etwas problematischer: Die meisten versuchen mich als einen

kostenlosen Auskunftsdienst auszunutzen und rauben mir dadurch nur meine kostbare und kostenpflichtige Zeit.

Ich hatte ja noch ein Roman zwischendurch geschrieben. Stolz darauf –jeder wäre es wahrscheinlich – ging ich ins Internet nach einem Verlag suchen, der mein Roman gleich als Buch veröffentlicht und verkauft, sodass ich endlich reich werde. Ich sag’ ja: Das Internet ist eine nützliche Sache, da drin kann man alles schnell finden, schnell verkaufen, schnell kaufen, schnell zurückgeben. Dort sind Tausende von Verlagen vorhanden. Ich guckte mir die Vertragsbedingungen für die Annahme und Veröffentlichung eines Buches an, der Lektoren und der Beuteverteilung eingeschlossen...

Sei es mit Lektoren drum, die angeblich besser als ich wissen, wie meine Gefühle und Gedanken in meinem Roman geschildert werden sollen... Aber die Beuteverteilung! Das ist ja keine Verteilung, das ist purer Raub! Und es handelt sich dabei sogar nicht um Geld oder um ihre oder meine Habgier. Die Sache ist die: Es ist für mich zu beleidigend, zehn zu neunzig nicht zu meinen Gunsten zu verteilen, auch noch nachdem ich die Veröffentlichung zum grössten Teil (in Tausenden!) selbs bezahlen muss. Denn es ist ja nicht mal eine Arbeit, einen Roman zu schreiben. Das ist so, wie ein Kind zu gebären. So als ob du es gebärst und ihm lange noch Po abwischst und ein anderer dann von diesem Kind sein Glück hat. Natürlich ist es klar: Marketing und andere Sachen. Na wäre es wenigstens, nur wegen meiner seelischen Gütigkeit, zwanzig für den Verlag und die restlichen achtzig für mich. Also, es ist mir auch hier klar geworden, dass ich meinen Roman lieber kostenlos ins Internet stelle. Es ist ja auch so etwas wie automatisches Marketing. Dachte ich so...

Baue meine Literaturseite auf. Lade meinen Roman drauf hoch... Irgendwie komisch, ein Roman für die ganze Seite. Lade drauf hoch alles, was meine Feder mal zu Papier brachte: Gedichte, Erzählungen, Publizistik einschließlich derer über die längst vergessene Perestroika. So viel Text mit so viel gängigen Suchworten, dass Google, diese allen bekannte und die mächtigste Suchmaschine der Internetwelt, keine Chance hätte, meine Seite zu ignorieren. Das Marketing nach dem Motto vom Militärdienst: „Soldat schläft, die Dienstzeit läuft!“

Drei Jahre, inklusive des einen Semester dauernden Studiums an meiner Uni in Sachen der Internetkunst, gebraucht, bis dies alles fertig gebracht und ins Netz gestellt habe. „Nun“, – dachte ich mir – „jetzt kann ich ‚schlafen‘, im Sinne meine richtige Arbeit weitermachen“.

Ich versprach, die Doktorarbeit für meinen Freund zu schreiben, und begann bereits vor vier Jahren zu schreiben. Seitdem liegt sie unbeendet und vernachlässigt. In der Schublade

sammelte sich eine Menge unveröffentlichten wissenschaftlichen Ergebnisse. Es drängt schon lange, alles aufzuräumen, ein paar Artikel zu schreiben. Ein paar begann auch bereits, liegen nun unbeendet, seit ich mich mit meiner Internetseite für deren Veröffentlichung beschäftigte. Und dann widme ich mich gänzlich dem Dichten, dem Schreiben: Der zweite Teil meines Romans liegt auch nicht zu Ende geschrieben... Also widme mich meiner Lieblingsbeschäftigung, von der ich mein Leben lang träumte und für die ich nie so richtig die Zeit hatte. Die Internetseiten muss man ja auch mit „frischem Blut“ versorgen, damit sie lebhaft bleiben. Aktualisieren heißt das in der Internetsprache.

So bin ich darein geraten... Zu sicher gewesen, dass mir weder Drogen- noch sonst irgendwelche -sucht mehr passiert. Alles begann mit Statistiken, wie viele, wer und woher auf meine Seiten gehen. Die Statistiken liefert mir jeden Tag mein Provider, auf den ich dies alles hochgeladen habe. Jeden Tag fange ich mit der Überprüfung dieser Statistiken an. Die erste Überraschung, Google spuckt überhaupt auf meine Seiten! Es sind ungefähr so viele Besucher, wie viele E-Mails mit Verweisen auf meine Seiten ich an alle sich bei mir seit Jahren gesammelten E-Mail-Adressen auf der ganzen Welt abgeschickt habe. Ändere ein paar Monate lang die Struktur meiner Seiten, Datentyp meiner Dateien selbst et cetera pp. Google hat meine Bemühungen berücksichtigt und die Statistiken fingen an, langsam nach oben zu klettern.

Noch ein paar Monate lang experimentierte ich herum, indem ich den Charakter von Google und von meinen Besuchern studierte: Worauf sie besser reagieren, worauf schlechter, was sie mögen, was sie nicht mögen... Eine feine psychoanalytische Arbeit. Das hat auch etwas gebracht. Und Hauptsache Arbeit... Gerade dieses falsche Gefühl von einer angeblich produktiven Arbeit sorgte dafür, dass meine Wachsamkeit nachließ. So dachte jeder sowjetische Funktionär und so denkt überhaupt jeder Funktionär-Bürokrat, dass er arbeitet. Deswegen werden sie auch zu Bürokraten, statt zu arbeiten. Zu so etwas ähnlichem bin auch ich geworden, ohne das überhaupt zu merken.

Am Jahresende verstand ich, dass der Militärprinzip mit dem schlafenden Soldaten und der ablaufenden Dienstzeit in der modernen Welt mit Handys, Computern und dem Internet doch nicht so richtig funktioniert. Fing sogar an, mir nicht nur meine Internetseiten wie das ganze Jahr davor anzuschauen, sondern auch auf die fremden von nebenan zu schießen. Nebenan schießen Internetplattformen, auf denen jeder genauso alles veröffentlichen darf, ohne die Internetkunst zu lernen und sich mit dem Design von eigenen Internetseiten herumzuschlagen, wie Pilze aus dem Boden. Verstanden! Ich muss mein Auditorium erweitern. Marketing

eben...

Auf einer von solchen Plattformen [www.rockundliebe.de](http://www.rockundliebe.de) veröffentlichte ich ein paar von meinen Liebesgedichten. In einem Monat kam darauf zu gucken, wer da drauf und was veröffentlicht. Geguckt... Du meine Güte! Dort veröffentlichten Jungs und Mädels ihre ersten Liebeserfahrungen, und zwar so, wie sie diese untereinander austauschen würden. Nur, sie bauen so ein Stapel aus ihren Sätzen und sind dadurch davon überzeugt, dass dieser ein Gedicht sei. Von einer/einem dieser unreifen Stapelung-Dichter habe ich sogar ein Lob verdient:

JAeNvY

*Wow, deine Gedichte sind ziemlich tiefgründig, bringen einen zum nachdenken, da steckt sehr viel Gefühl mit drin!!!*

*\*Kompliment\**

Ich habe dieses, wie es sich gehört, auch kommentiert:

*Danke mein verschlüsselter Bewunderer!*

*Ob dies allerdings ein Kompliment ist, wag ich zu bezweifeln (wie auch vieles in meinen Gedichten), denn es ist ja heutzutage aus der Mode gekommen, unerwünscht und fast schädlich, nachzudenken und nachzufühlen.*

*Deine Verwunderung darüber, dass es etwas Gefühl in Liebesgedichten mit drin steckt, ist die beste Bestätigung dafür.*

*Was Nachdenken betrifft, ist es eher ein posttraumatisches Syndrom, denn in der Liebe ist ja man voll unbekümmert.*

*Also, füge dir bloß keinen Schaden zu!*

Wo bin ich denn gelandet?! So mache ich mir noch Marketing als Clown...

Dann fand ich noch eine Plattform: [www.e-stories.de](http://www.e-stories.de). Diese schien etwas solider zu sein. Veröffentlichte dort ein paar Gedichte, ein paar Auszüge aus meinem Roman... Überall setzte natürlich Verweise auf meine eigenen Seiten. Solange du dort als Neuling auf der ersten Seite oben auf der Autorenliste stehst, liest man dich. Sogar viele... manche klicken sogar meine Verweise-Links an und gelangen so auf meine Seiten. Nach einem Monat bist du von den neuen, haufenweise auf die Plattform strömenden, nach Ruhm und Gloria suchenden Autoren auf der Liste ganz nach unten abgedrängt, mit einer Menge Müll zugeschüttet, und die Anzahl deiner Leser schnell exponentiell runter. Ein Massengrab für die Gloriasuchenden! Die Zeit diese Plattform zu wechseln...

Da erhielt ich plötzlich eine Einladung zur Veröffentlichung von einer netten Internetplattform [www.daskleinelesezimmer.de](http://www.daskleinelesezimmer.de), die mich auf der „e-Storys“ gelesen hatte. Veröffentlichte ein paar Gedichte und Erzählungen auch mit Verweisen auf eigene Seiten.



Dieselbe Geschichte: Ein paar Monate lang lesen, manche sind sogar auf meinen Seiten gewesen... dann voll „zugeladen“, so begraben, dass keine Begräbnis mehr nötig wäre...

Das Schlimmste ist dabei, dass es mir ab nun nicht nur die Providerstatistiken von meinen Seiten, sondern auch von all diesen Plattformen anzuschauen gefiel. Es ist also noch mehr von „der Arbeit“ geworden, von der ich mich ursprünglich befreien wollte.

Ich stehe jeden Morgen auf und verdamme mich für den gestrigen in den Statistiken verbratenen Tag meines Lebens, und schwöre den Computer nicht mehr einzuschalten, keinen Tropfen also ab sofort in den Mund zu nehmen, wie es bei Alkoholikern zu schwören üblich ist. Ein Schulheft und einen Kugelschreiber mitzunehmen und in den Park abzuhausen, sich in Gebüsch zu verstecken und Gedichte oder den Roman weiterzuschreiben. Spuck auf die wissenschaftlichen Artikel! Ihretwegen muss man wieder in den Computer rein... Während ich mich beschimpfe und dies alles schwöre, ist Computer bereits eingeschaltet und hochgefahren und ich sitze bereits vor dieser verdammten Kiste – der Statist! Und so jeden Tag... Tag für Tag... tagein, tagaus...

Mittlerweile erschienen auch Geldstatistiken im letzten halben Jahr. Es ging ja ursprünglich ums Marketing, um den Verkauf also. Verzweifelt daran, dass irgendein Blödian auf meinen zweisprachigen Aufruf auf meinen deutsch-russischen Seiten: *„Internetbesucher, denen mein Roman, Prosa, Poesie gefielen sowie meine anderen wissenschaftlichen und sonstigen Arbeiten informativ und von Nutzen sind, dürfen einen freiwilligen Betrag auf mein Konto, Nummer sowieso, überweisen...“* noch positiv reagieren wird (negativ wurde's schon reagiert, indem ein paar Beträge von meinem bekanntgegebenen Konto per Lastschrift abgebucht wurden), verstand ich, dass es nur durch die Werbung etwas zu verdienen gibt. So wie es die anderen Menschen und ihre Gesellschaften und nicht nur im Internet tun.

Ich, beflügelt durch diese Idee, schloss eine Partnerschaft mit Google ab und platzierte Werbungen von Google in Hunderten von HTML-Dateien auf meinen Internetseiten. Google macht seine Milliarden nicht mit seinem allbekanntem Suchfenster, wie vielleicht viele denken, sondern mit Werbungen. Alle wissen sehr gut, dass das Internet ohne Google gar keinen Sinn hätte. Niemand und nie kommt ohne Google auf die Milliarden von Seiten im weltweiten Internet, denen dieses Internet dann zu dem gleichen Massengrab wird, zu dem für mich die Internetplattformen geworden sind.

Google nutzt seine Machtstellung: Alle Menschen und Firmen begreifen, dass sie ohne Werbungen bei Google im Internet nichts wert sind. Google ist der größte Werbungsverteiler auf der Welt und er verteilt die Werbungen gerne unter den Internetpublishern, die diese dann

auf ihren eigenen Internetseiten in die Welt hinaustragen und dafür mit irgendwelchem Geld vom Google entlohnt werden. Welches Geld? Das kommt ja schon wieder auf die Besucherstatistiken an bzw. auf die Anzahl der damit verbundenen Klicks auf die Werbungsbanner. Bei mir bringen diese Statistiken so durchschnittlich etwa fünf Dollar im Monat. Wenn ich noch zwanzig Jahre lebe (und meine Tante starb fast mit 94), reicht es mir vielleicht für mein Begräbnis. Na bitte! Egal wovon ich spreche, am Ende kommen nur Statistiken und Begräbnisse... Wie kann da noch die Rede vom Gedichte und Romane Schreiben sein!

Was beim Google aber besonders gut ist, das ist sein Sonderkonzept für die Werbungen. Mir tat es ohnehin weh, unter oder über jedes meiner Gedichte eine Werbung zu setzen... Es entstand bei mir so ein Unehrllichkeitsgefühl dem Gedicht gegenüber. Ich versuchte sie sogar irgendwo unauffällig zu platzieren. Der Trottel! Vergaß, dass es dem Hauptsinn jeder Werbung an sich widerspricht! Google'sche Superrechner kämen dann den Inhalt deiner Seiten durch, um herauszufinden also, um was es sich eigentlich da drin handelt, und platzieren die dem Inhalt deiner Seiten entsprechenden Werbungen aus seinem unerschöpflichen und vielseitigen Werbungskessel automatisch auf deine Seiten, damit sich das Besucherpublikum nicht ärgert, welches nach etwas Bestimmtes sucht und etwas Anderes zugeschoben kriegt. Es ist auch für uns, „Publishers“ wie ich irgendwie beruhigend.

Ein Computer an sich, im Sinne eines Haufens von Blech und Halbleitern, ist natürlich blöd, und seine Werbungen spiegeln deswegen nicht immer und nicht ganz den Sinn und die Gefühle mancher meiner Seiten wieder. Diese werden jedoch auch nicht von jedem lebendigen Menschen verstanden... Was will man da noch von einem Computer, sei er auch noch so super! Beispielweise, auf meinen deutschen Seiten mit Gedichten auf Russisch und auch noch über die Liebe werden auf die für dieses Google-Konzept natürlichste Weise immer wieder russische Mädchen für deutsche Alten angeboten...

Langer Rede kurzen Sinn, man will natürlich diese Geldstatistiken jeden Tag sehen und diese Geldtropfen zählen. Es ist so, wie es früher mal mit Selbstgebranntem war, als Männer um einen „googlenden“ Kessel herum saßen und die berausenden Tropfen mit durstiger Spannung sammelten... Natürlich wurde man dadurch leidenschaftlich und süchtig, diese Tropfen am besten mehrmals am Tag zu zählen...

Die Tropfenmenge entspricht, wie ich bereits erwähnt habe, den Besucherzahlen in Statistiken, die ich nun als zusätzliche Leistung für meine Dienste vom Google ebenfalls erhalte... Bei meinem zu dieser armseeligen Lebenslage geführten Interesse an Statistiken und

meiner professionellen Fähigkeit, alles zu analysieren und zu synthetisieren, bin ich schnell drauf gekommen, dass die Google-Statistiken mir nur ein Zehntel bis zu einem Zwanzigstel von denen Seitenbesuchern liefert, welche die Statistiken von meinem Provider hergeben. So gesehen sollten ja die fünf Dollar im Monat zu 50 oder sogar zu 100 Dollar werden!?! Und es geht dabei nicht um irgendwelche Diskrepanzen zwischen den Berechnungsmethoden der beiden: Beim Google fehlen ganze Länder, wie die USA zum Beispiel, welche bei meinem Provider mit Hunderten von Besuchern manchmal ganz vorne stehen...

Nun ja... Von meinem statistisch-großzügigen Provider kriege ich andererseits kein statistisches Geld. Dem zahle ich ja für den Betrieb meiner Seiten! Das kleine Geld kriege ich doch von dem so statistisch-kleinzügigen Google, welches für mich mit solchen Fragen überhaupt nicht erreichbar ist. Und wenn ich auf so eine Google-Diebsauerei sauer werde, muss ich mir wohl wieder eine Menge „Arbeit“ aufbürden, um all diese Fensterchen mit Google-Anzeigen von meinen Seiten wegzuputzen... Das ist nur so zwischendurch, damit man deutlicher versteht, wieviel zu tun man hat, wenn man in dieses Droge-Karussell namens „Internet“ gerät...

Der irgendwann da gewesene Wille lässt noch in seiner Agonie irgendwo ganz drinnen von sich wissen, kann aber – tief unter den Statistiken so wie meine Veröffentlichungen auf den Internetplattformen auch begraben – nichts mehr ausrichten. Das Schlimmste, im Vergleich zum Alkohol zum Beispiel, ist es, dass sich das Gehirn nicht abschaltet, während du im Internet bist. Es wird da drin nicht gebraucht und grübelt so ungestört vor sich hin nach... Weder das Gehirn noch die Gefühle werden im Internet gebraucht. Dachte ich so... Und wenn das Gehirn nicht abgeschaltet und nicht gebraucht bleibt, foltert es mich mit allerlei Fragen über so ein Internetleben. Das Leben geht an dir in der Kiste vorbei... keine Zeit mehr hinauszugehen... inzwischen auch nirgendwohin mehr, im Sinne zu Niemandem... kaum noch irgendwelche Kontakte geblieben. Hier ist es doch wie beim Militär: aufstehen-hinlegen, aufstehen-hinlegen... Und die Jahre vergehen...

Es ist ja schon fünf Jahre her, als ich meinen Roman geschrieben habe... neun Jahre her, als ich die letzten Liebesgedichte schrieb... Die durch meine letzte, in eine Tragödie gemündete Verliebtheit geborenen Gedichte... Und das Verhängnisvollste ist es dabei: Ich verstand auf einmal in meiner geistigen Erbärmlichkeit, dass ich alt geworden bin! Noch nie habe ich so etwas gefühlt! Wie kann man so etwas fühlen, wenn die Fähigkeit sich zu verlieben, die Fähigkeit Gedichte zu schreiben und zu leiden da sind... Wenn du stechende Schmerzen nicht in irgendwelchen Körperteilen, sondern in der Seele verspürst, falls du SIE einen Tag nicht

siehst oder SIE dir einen Tag lang nichts antwortet...

Und lieben will man doch noch so sehr! Weil man noch nicht glauben will, schon verstorben zu sein... Ich glaubte es bereits in meinem Alter von dreißig, von vierzig und sogar von fünfzig Jahren... Jedes Mal, als es mir nach meiner nächsten Verliebtheitskatastrophe schien, dass diese die Letzte wäre... Aber das Gehirn ist immer noch nicht abgeschaltet, weil es nicht verliebt ist... Weil es immer noch fähig bleibt, mit einer kalten Grausamkeit zu analysieren und zu resümieren: „Es ist nicht verboten, lieben zu wollen... Es ist verboten all diese Mädchen um dich herum mit deiner alternden Liebe zu belästigen...“

Von wem, von welcher modernen Inquisition es verboten ist, sagt das Supergehirn nicht! Aber als jemand, der einmal ein Mitglied dieser Gesellschaft war, begreifst du auch ohne Gehirn, dass dies von dieser Gesellschaft verboten ist... Es ist nicht sittig so... Keiner macht so etwas... Was sagen Menschen dazu... Die anderen Menschen... Es ist zwar richtig, dass alle Alten an dasselbe denken und dasselbe wollen, aber sie alle haben Angst, so etwas sogar zu sagen, geschweige denn ihre Gefühle zu zeigen... am besten, ein minderjähriges Mädchen in Russland oder in Kambodscha heimlich zu kaufen... durch die Google-Anzeigen auf meiner liebespoetischen Internetseite beispielsweise... Präzedenzen in der Geschichte? Wenn interessieren sie schon! Das ist nur für große Künstler, die nicht von dieser Welt sind, um sich für sie und nicht für die Spekulationen mit ihren Kunstwerken zu interessieren... Und die sind Einzelfälle, um die Regeln zu ändern. Die Spielregeln. Die Regeln welches Spieles denn? Des Steinigens auf den Straßen unserer durch die tausendjährige, die höchste und die humanste auf der ganzen Welt christliche Kultur zivilisierten Städte? Das Begräbnis von noch Lebenden?!?!...

Dieses ganze Durcheinander hilft wenig... Du siehst diese an dir vorbei eilenden Mädchen und begreifst deutlich: Sie sind wie hinter einer Glaswand, hinter die diese moderne Inquisition sie für uns – Alten – hinsteckte... In ein Aquarium mit einer großen Überschrift: „Nur gucken! Nicht anfassen!“. Sie selbst, durch die humanste Inquisition der Welt erzogen, werden ja verrückt und werden ja sehr lange lachen, falls du mit deiner Liebe bei ihnen antanzest... Na, ja-a-a... Und wozu brauche ich dann überhaupt noch dies alles? Diese verdammte Kiste... Dieses verdammte Internet... Meine Internetseiten, die in diesem Internetmüllhaufen sowieso durch Milliarden von anderen Seiten voll zugeschüttet und begraben sind... Und sogar diese google'schen selbstgebrannten beleidigend-konzeptuellen Tropfen...

Den Computer in diesem Zustand auszuschalten, bringt auch schon nichts mehr. Alles ist

sowieso schon versteift und verkrustet im Kopf, in der Seele... entweder durch das Internet oder durch das Alter... Wer sagt es, dass ein Mensch, der nicht mehr das Recht zu lieben haben kann oder darf, kann noch etwas Anderes machen?.. Doktorarbeiten schreiben... oder Gedichte... oder Romane... Alles ist eine fatale Selbstlüge! Ich kann sowieso nichts mehr... Die Ladung ist verklemmt! Auf den Müllhaufen mit mir! Es ist schon das einzige, was noch geblieben wäre, in Internetstatistiken zu sterben!

Gerade in diesem Zustand hat mich meine Schulkameradin im Internet gefunden. Die Sache war die: Ich, meine Seiten bei meiner nächsten Statistiküberprüfung anschauend, fand darauf eine Google-Werbungsanzeige als ein einfaches Link [www.odnoklassniki.ru](http://www.odnoklassniki.ru) („Klassenkameraden“). Es geschah wahrscheinlich auch nach dem Google-Prinzip: „Wenn schon sich russische Schreiberei auf einer deutschen Seite befindet, passt eine russische Internetplattform hierauf genau richtig...“

Klicke das Link an, vielmehr in der heimlichen Hoffnung, ein paar Cent für mich selbst zu bewirken. Dort ist das ganze Russland in seine Gebiete, Regionen und Ortschaften zerlegt und diese sind einzeln aufgelistet. Aus purer Neugier: „Es ist doch nicht möglich, dass meine Dorfschule aus dem tiefst sibirischen Arsch der Welt hier auch präsent ist!“ – kletterte ich in die Tiefe Sibiriens hinunter... Und sieh da, sie ist doch auch dabei! Ich gehe hinein. Dort drinne ist keiner. Melde mich eher so scherzhaft als der Erste und gleichzeitig der Letzte an, ohne etwas Genaueres zu erfahren, was für Möglichkeiten diese Plattform eigentlich sonst anbietet. Jedenfalls gar keine Möglichkeit sich dort drauf zu veröffentlichen. Es ist ja dann klar, dass ich mich anmeldete und vergaß diese Angelegenheit. Welche Statistiken denn, wenn ich dort alleine und nicht einmal veröffentlicht!

In einer Woche finde unter meinen E-Mails eine Nachricht darüber, dass ich dort irgendeine Nachricht hätte. Um diese abzuholen, soll man nur den im Text erhältlichen Verweis anklicken. Ich klicke diesen an... Dort ist ein Mädchen aus der Klasse ein Jahr tiefer als meine, in die ich fast verliebt war... Fast, weil ich mich damals in ein anderes Mädchen verliebt hatte... Sie ist zwar naturgemäß ein Jahr jünger als ich geblieben, trotzdem verspürte ich stark, dass der Krustenpanzer in meiner Seele, in meinem Gehirn und sonst noch wo zu wackeln und zu knistern begann... Wir fingen einen Briefwechsel an, was ich sonst eigentlich längst abgeschafft hatte, weil es in der Sache nur stört...

Seitdem begann ich auch die „Klassenkameraden“ zu besuchen. Mal gucke, sie hat dort für irgendwelche Zwecke eine Reihe von ihren Fotos ausgestellt. Es ist doch angenehm diese anzuschauen... Was für eine Unterhaltung, wenn man das Gesicht nicht sieht... Ich vergrößerte

ein Foto und merkte, dass man das Foto auch benoten soll oder kann, oder darf... Ich benotete und schnellte auf meine Seite, meine Fotos dort zu platzieren, damit sie wüsste, dass ich ebenfalls naturgemäß ein Jahr älter als sie geblieben bin. Darunter war ein Foto, auf dem ich, der Opa, mein von mir sehr geliebter Enkelsohn und seine Oma auf meiner Terrasse auf einer Gartenschaukel sitzen...

Aber sie brauchte das alles gar nicht... sie erwies sich als ein sehr weises Mädchen und verliebte sich sehr in meine Internetseiten mit Gedichten... Auf der Statistik-Landkarte war Russland ein weißer Fleck, während Deutschland zum Beispiel voll mit den meine Leser und ihre Städte-Dörfer markierenden Flecken bedeckt war, obwohl auf meiner Literaturseite besonders in der Poesie mehr als die Hälfte auf Russisch ist. Russland sah dagegen internetmäßig wie die Wüste Sahara aus, in der nur zwei Siedlungsfleckchen vorhanden waren: Moskau (so knapp über zehn Menschen) und St Petersburg (mal drei, mal vier Besucher). Und nun erschien plötzlich Königsberg-Kaliningrad in dieser statistischen Wüste und nicht nur mit einem Besucher, sondern mit der täglich steigenden Besucherzahlen. Diese stiegen zeitweilig sogar bis auf dreizehn auf!

Wir näherten uns so gut an, dass ich ihr bald meinen verkrusteten Zustand geschildert habe... Man darf ja mit keinem Bekannten, nicht mal mit Freunden, nicht mal mit intellektuellen Freunden über solche Altersprobleme reden, die ich oben beschrieben habe. Aber mit ihr durfte ich es! Und was denken sie?! Sie schrieb mir, etwas Ähnliches bei mir bereits geahnt und verdächtigt zu haben, und verordnete gleich eine Medizin oben drauf: „Du sollst dich verlieben!“... Weises Mädchen, sagte ich ja bereits... auch noch mit Humor... mit bösem aber... oder vielleicht doch mit gutem?

Und dann passierte im Internet etwas absolut Unmögliches. In den E-Mails von „Klassenkameraden“ finde ich eine Nachricht für mich... Ich, bereits ein erfahrener „Klassenkamerad“, klicke, ohne lange zu lesen, den Verweis an, mich unterwegs darüber wundernd, wer das denn überhaupt sein könnte, wo wir dort nur zwei und auch noch keine richtigen Klassen- , sondern eher Schulkameraden sind und uns schon lange durch normale elektronische Post unterhalten.

Ich lande dort, suche nach eine Nachricht... Keine ist vorhanden, stattdessen finde ich eine merkwürdige Kombination: Links ist Foto eines ganz jungen Mädchens von einer wunderbaren Schönheit oder vielmehr von einer wunderbaren Anziehungskraft, denn wer braucht schon eine Schönheit, hinter der keine Seele steckt, die eben anziehen kann. Neben dem Foto ist ein Kreis mit einer Eins drin und weiter rechts mein Foto mit dem Enkelsohn...

Früher oder später begriff ich, dass jemand – und anscheinend gerade dieses Mädchen – dieses meiner Fotos benotet hatte... Unter ihrem Foto blinzelt einladend ein Fensterchen-Link... Aber ich brauche ja bereits keine blinzeln-nde Einladung... ich kann bereits meinen Blick von ihr nicht abwenden... klicke das Link an und gelange auf die Seite dieses Wundermädchens...

Sie ist 19 Jahre alt... Bei „Klassenkameraden“ geben alle – und ich mit meinen 56 auch – ihr Alter an, sodass alle dieses auch gleich sehen können. Sie hat einen für die russische Sprache merkwürdigen Namen, drunten sind noch einige Fotos... Von einem schwarz-weißen schaute sie mit so einem unmenschlich gutherzigen, „keinen lebendig begrabenden“, durchdringenden und frauenüblich, von ihrem Alter unabhängig weisen Blick ganz tief in mich hinein, sodass ich ganz weich geworden bin und meine ganze Kruste verdampfte, ohne Krach und sogar ohne Geraschel! Ich hörte übrigens sowieso nichts mehr und sah auch nichts mehr außer Ihr!

Es war mein einziger, noch lebendiger, irgendwo in der Brust pulsierender Wunsch nur noch da, in diese breit aufgeschlagenen und bodenlosen Augen hinein zu tauchen und dort drinne zu sterben, sich in diesem Ozean der Liebe zu ertrinken, den diese Augen zu verbergen suchten... Aber solche Augen können nichts verbergen! Auch nicht die in diesem Ozean plätschernde Angst davor, dass irgendeiner diesen Ozean entdeckt, in den hineintaucht und ihr Schmerzen zufügt, ihr wehtut... In ihren flehenden Augen und in ihrem verhaltenen, kaum wahrzunehmenden Lächeln auf den vollen, in deren Ausdrücklichkeit und Empfindsamkeit seltenen Lippen stand eine ganz leise Bitte: „Tun sie mir bitte nur nicht weh...“ Deswegen wechselte mein unüberwindbar verrückter Wunsch, in diese Seele hineinzutauchen, in Sekundentakt zu dem Wunsch, diese Seele, diese Augen, diese Lippen, dieses Wunder vor jedem Schmerz und vor jedem Leid zu schützen, meinen Atem ganz anzuhalten und sie durchs Flüstern meiner Gedichte, durch welche keine Winzigkeit von Exkrementen der menschlichen Seele durchdringt. Derjenigen Exkrementen, die sogar einfachen und sogar jungen Menschen so viel Leid, Bitterkeit und Schmerz bringen können...

Es war mir so, als ob vor mir die Jungfrau Maria selbst erschien, um mich zu retten... Ich vergaß sogar mich in sie in dem üblich-normalen Sinne zu verlieben... Wie kann man sich in die Jungfrau Maria verlieben? Dies wäre dieselbe oder der oben beschriebenen ähnliche vom Christentum, von seiner Kirche und von derer Inquisition verbotene Ketzerei! Man kann sie nur vergöttern... So vergötterte ich sie auch von dem ersten Augenblick an, als ich ihr Foto sah...

Ich verstand es auch, warum sie mein Foto und auch noch so hoch benotet hatte... Weil dort

mein fünfzehnmonatiger Enkelsohn mit einem Engelgesicht oder mit dem Gesicht vom Christus selbst in seiner Kindheit saß und, seine Lippchen aufgeblasen, mit einem Bleistift vor sich hin stich, als ob er den Vogel, der gleich aus dem Fotoobjektiv herausfliegen sollte, drauf aufzuspießen beabsichtigte... Na, wie kann die Jungfrau Maria ihren Sohn verpassen? Oder einfach eine Jungfrau – diese Jungfrau! – diesen Engel verpassen, die Liebe zu welchem und er selbst schon längst in ihr schlummern, von Heiligem Geist in ihrem Inneren angesiedelt... Und alles andere, was um das Kind herum war, merkte sie gar nicht... Oder es hinderte sie wenigstens nicht daran, auf diesen Engel aufmerksam zu werden und ihn zu benoten...

Wie ein Zombie durch ihre Seite nach unten wandernd, entdeckte ich noch eine Eigenschaft von „Klassenkameraden“, ein Fensterchen mit Überschrift „Forum“, das mir die Möglichkeit bot, gleich ein Kontakt mit dieser Gottheit aufzunehmen... Oh Götter, meine kummerfreien olympischen Götter! Stotternd presste ich aus mir in dieses Fensterchen hinein das Einzige, was mir einfiel, um sie vorneweg vor möglichen Enttäuschungen zu schützen:

Danke für die gute Note. Leider wachsen sie und werden zu Erwachsenen viel zu schnell!  
Mein Enkelsohn ist inzwischen fast sieben Jahre alt  
(14:45)

Geschrieben und verließ gottesfürchtig „Klassenkameraden“... Schlich mich in meine Statistiken hinein und fühlte auf einmal so einen Abscheu zu denen... Wie kann man es bloß? Wie kann man so primitiv und blöd leben, während auf der Welt – in meiner Welt! – noch solche Wunder möglich sind! Ich schloss die Statistiken, die Maus dabei fast zerquetschend, und ging wieder auf „Klassenkameraden“, und versank, und versank in ihren Augen... Und die irgendwann, irgendwo drinne abgestorbenen Gedichte begannen in mir bereits zu brodeln... Und ich konnte nicht mehr einschlafen... Die ganze Nacht lang standen vor mir diese Augen und diese Lippen... Herr Gott! Wann passierte mir so etwas zum letzten Mal? Aber nie... Es gab nirgends dieses „irgendwann“... Ich wurde gerade vor meinen eigenen Augen in Wehen geboren!



Es flattert Leidenschaft in mir  
Wie an der Brust erwärmtes Küken  
Ich werde schreiben nun zu Dir  
Von mir Sonette über Glücke.

Um morgen Dich damit zu preisn  
Mit meinen nachts gebornen Reimen.  
Vielleicht erschein' Dir dann in Träumen –  
Das wär' für mich der beste Preis!

Die Nacht entflieht mir ohne Schlaf,  
Der Mond schaut hier mit Leid hinein...  
Mich wärmt Erinnerung an Deins,  
Daran, wie Dich am Tage traf!

Ich gebe zu, ich such die Treffen,  
Und finde Seelenfreude dran  
Ich flattere unter Innendrang  
Und bin bereit mich unterwerfen.

Du merkst das nicht, als heimlich ich –  
Von Dir erwärmt in den Gefühlen –  
Verschwinde wieder voller Fülle  
Und reim' erneut Sonett für Dich!

Die Liebe ist ein Glück,  
Die Liebe - Schicksalsschmuck.  
Die Liebe ist ein Traum,  
Die Liebe - Sonnenraum.

Die Liebe macht zum Gott,  
Mit ihr wird nie man tot.  
Die Liebe ist das Licht  
Unendlichen Gedichts.

Die Liebe bildet Reich,  
In dem man himmlisch reich,  
Sie schenkt die ganze Welt,  
In der man sich verfehlt.

Man ist dort nie allein –  
Was darf schon schöner sein!  
Die Liebe ist mein Herbst –  
Die Liebe bist Du selbst!

-

-

-

-

-

-

-

## Eintauchen in die Virtualität

*„Ich bin ein Teil des Teils, der anfangs alle war,  
Ein Teil der Finsternis, die sich das Licht gebar,  
Das stolze Licht, das nun der Mutter-Nacht  
Den alten Rang, den Raum ihr strittig macht...“*

Johann Wolfgang von Goethe „Faust“  
(die Vorstellung von Mephistopheles dem Doktor Faust)

*"... der Radikale Konstruktivismus ist keine Weltanschauung, die beansprucht,  
das endgültige Bild der Welt zu enthüllen und eine Denkweise zu sein, die helfen soll,  
mit der prinzipiell unbegreifbaren Welt unserer Erfahrung fertig zu werden, und  
die – was vielleicht besonders wichtig ist –  
die Verantwortung für alles Tun und Denken dorthin verlegt,  
wo sie hingehört: in das Individuum nämlich"*

Ernst von Glasersfeld „Radikaler Konstruktivismus“.  
Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1997

Ich vergaß, ob es noch die Nacht oder bereits der nächste Morgen war und überhaupt welcher Wochentag heute war. Es war mir endlich so was von egal! Ich betete nur zu IHM und bat IHN darum, dass die Gottheit mir eine Nachricht von SEINEM und IHREM Himmel niederschickt, die mich vielleicht zurückbringt... Aber wohin soll ich denn zurück? In meine Statistiken? Oder sie erhebt mich vielleicht hinauf wenigstens bis zur Schwelle IHRES Himmels...

Ich stand auf, schaltete den Computer ein und ging nach seinem viel zu langsamen Hochfahren auf „Klassenkameraden“... Oh Gott! Ich glaubte an Dich schon immer und schwöre Dir jetzt, nach dieser Deinen Gnade zu mir, gleich ab den morgigen Tag in Deine verbrecherische, inquisitorische Kirche zu gehen... In den E-Mails von „Klassenkameraden“ gab es eine Nachricht darüber, dass diese Göttin, selbst der Himmel zu mir herabstieg und auf „Klassenkameraden“ eine Nachricht für mich hinterließ!!!!!!!:

Nicht zu danken 😊 (Es ist nichts zu machen)) Sie wuchsen doch auch genauso)) und ich beobachte das gleiche am Beispiel meines Neffen) für mich ist es so, als ob er gerade erst geboren wäre.. gerade eben... und doch dem ist nicht so.. seit seiner Geburt ist schon ein Jahr vergangen.. und er läuft bereits selbständig und versucht sogar zu sprechen))  
(00:00)

Und das war es... unterhielt sich mit mir so kurz und so einfach, und so weise... belehrte mich etwas über die philosophischen Sichten auf das Leben... und ging zurück... in ihren Himmel... und zurückgeblieben war nur ein zarter Ariadnefaden – ein kleines „Forum“-Fensterchen auf

ihrer Seite bei „Klassenkameraden“... Ich schlich mit so einer Behutsamkeit um diesen Faden herum, einschätzend, wie ich an diesem Faden ziehen könnte, ohne diesen durch irgendeine unvorsichtige Dummheit zu reißen, und schrieb endlich, ganz erschöpft, einen Lapsus hinein:

Du hast einen deutschen Namen Altmann. Aber so ein Wort gibt es im Deutsch nicht. Es gibt alter Mann... oder der Alte.

Die meisten aus Russland mit solchen Namen sind bereits in Deutschland!

(12:38)

Ich erstarrte in Erwartung einer Reaktion meiner Göttin, meiner Philosophielehrerin... Erstarrte in Erwartung von Blitz und Donner, der sich aufreißenden Hölle, des sofortigen Verschwindens unter der Erde und der unausweichlichen Steinigung. Aber es passierte nichts davon und nichts kam zurück... den ganzen Diesen Tag... und die ganze Diese Nacht...

Der gerechte Gott! Warum bist Du so widersprüchlich in deiner Güte?! Du lehrst die Liebe! Du beglückst einen Teil von Menschen sogar mit der Fähigkeit zu lieben! Aber warum verwandelst Du einen Verliebten gleich in einen Vollidioten! Ein Jugendlicher, wie Tom Soyer, kann wenigstens versuchen vor einem Mädchen Kopf zu stehen... oder seine Nachbarin am Klassentisch am Zopf zu ziehen, wenn er noch nicht weiß oder noch nicht gelernt hat, wie man seine Gefühle auszudrücken pflegt... Und was soll ein alter Trottel tun? So einen Blödsinn zu schreiben! Ganz verrückt geworden... entweder durch Statistiken, oder war schon das ganze Leben lang so...

Ich weiß nicht mehr, wie ich den Rest des Tages und die Nacht, und den ganzen nächsten Tag verbracht habe... Ich saß wahrscheinlich vor dem Monitor meines Computers, klickte starrsinnig das „Abrufen“ meiner Post an in Erwartung meines Urteils von „Klassenkameraden“, löschte immer und immer wieder den ganzen Spam-Müll, der aus der ganzen Welt in meine Kiste reindrängte... Das ärgerte... Und der Ärger ist das beste Mittel, um in kritischen Situationen überhaupt zu überleben... fast verrückt von dieser Spam-Schlacht geworden, schaffte ich es nach einer der nächsten Mail-Abfragen gerade noch, die Nachricht von „Klassenkameraden“ nicht zu löschen darüber, dass... Ich war schneller auf der Plattform, als die Post runtergeladen wurde:

Danke für so eine ausführliche Auskunft) sonst kenne ich nur die Übersetzung)

na, ich denke, woher gekommen sind, dort gehen sie jetzt hin)

der Halbbruder meines Opas wurde im Krieg in Deutschland vermisst, er war nämlich der echte Altmann) und der Opa bekam den Namen von seiner Mutter, damit die beiden Brüder den gleichen Namen trugen...

so bin ich also keine echte Altmann)  
(18:48)

Na, wie kann man es so mit 19 Jahren! Ich schrieb zu dieser Schließbarkeit des Kreises: „Woher gekommen sind, dort gehen sie jetzt hin...“ einen ganzen Roman, und sie erfasste die ganze Problematik der Deutschen aus Russland und fasste diese in acht Worten zusammen! Und plötzlich ist mir so leicht auf der Seele, im Herzen, im Kopf geworden... und die Inquisition kehrte wieder in ihr Mittelalter zurück... Es ist mir so ruhig und wunderbar geworden, dass sogar mein Idiotismus, die schlaflose Schwere im Gehirn, die Müdigkeit in meinem Körper verschwanden... Und alles wurde einfach, lebendig und verständlich... und es begann im Körper, in der Seele und im Kopf zu funken, zu sprudeln und brach wie ein Springbrunnen aus:

Natürlich bist du kein Altmann! Du bist echte Jungfrau und all deine Fotos bestätigen dies... man könnte von dir ihr Bild hauen und als Sternbild „Jungfrau“ ausgeben.

Ansonsten, wenn deine Eltern nach Deutschland sowieso nicht wollen, spielt es keine Rolle.

Als wer war der alte Altmann in Deutschland vermisst: als Soldat (auf wessen Seite?), als Kriegsgefangener, als Flüchtling?


Alles Glückliche für dich, sieh dich vor deinen vielen Anbetern vor und lies meine Liebesgedichte auf meiner Internet-Literaturseite – sie sind auch für dich...  
(19:02)

vermisst als soldat, kämpfte für Russland, na damals UdSSR... Adolf Altmann hieß er.. danke für die schmeichelhaften worte) heutzutage hört man so etwas nicht viel zu oft)  
(20:09)

Merkwürdig spielte die geschichte mit deutschen Schicksalen: Mein Vater war seit september 1944 und bis zu Kriegsende in der Waffen-SS an der front als Kanonenfutter und starb in Sibirien...

Wenn sogar DU schöne Worte nicht oft hörst, dann soll bald das Jüngste Gericht kommen!

Und ich belästige dich gerade deshalb, dass ich – nachdem ich dich sah und las – den verrückten und so sehr gewünschten Wunsch verspüre, Gedichte so wie früher und noch vor kurzem zu schreiben... wenn sie kommen, kriegst du sie...  
(20:41)

warum das Jüngste Gericht  ich will noch etwas leben) alle schönen dinge noch erleben und genießen.. werde auf deine gedichte warten  
(20:49)

na lange warten musst du nicht, denn ich habe ja schon viele geschrieben, die zu dir  
passen...

irgendwann habe ich angefangen in Fragen der Liebe mit den Dichtern aus verschiedenen  
Epochen und Kulturen zu streiten und Dialoge zu führen, die in meiner Poesie unter der  
gleichnamigen Rubrik „Dialoge mit Dichtern“ gesammelt sind, wie zum Beispiel der mit  
Pierre de Ronsard...  
(20:54)

schöne rubrik, ich hab schon darin gestöbert) und ich konnte nie gedichte schreiben  
(20:58)

und viele sind auch als Dialoge mit mir selbst entstanden wie dieses:

In meinen armseligen Räumen  
Steh'n Knospen aufgesperrte Rosen –  
Die Zeugen von Gefühlstosen,  
Im Nu zu zweit erlebten Träumen!

Dem Tourismus – die Zeit,  
Dem Leid – Ewigkeit.  
Die Erfahrung, sie heilt  
Unbekümmertheit.

Wie schön war unser Aufenthalt:  
Der Nächte kurze Augenblicke,  
Deine begeist' rungsvollen Blicke...  
Und wieder Bahn, und wieder alt.

Mein Leben wie Lethe,  
Unzählige Lügen –  
Ich bin der Poet  
Abgezogener Züge

Es war mal Moskau, jetzt – Berlin  
Und Knospen aufgesperrte Rosen...  
Die Tränen unerzählter Prosa  
Und Schmerz Alleinseins bleiben drin.

Mein Zug – abgezogen,  
Die Frage verwirrend  
In knospigen Wogen  
Der rosigen Wirren...  
(20:58)

wunderschön und etwas traurig.. die liebe ist gleichzeitig das süßeste und das bitterste  
gefühl von allen, die es gibt...  
(21:02)

du musst sie auch nicht schreiben, deine Gottesgabe ist, Poeten zu schöpfen, so hab ich es

für dich in meinem Gedicht „Die Vorbestimmung“ definiert:

Herr Gott schuf keine Dichter damals  
Und hauchte keinen Reim in uns -  
Dafür schenkt‘ er uns Liebeskunst  
Und schuf für uns die schönen Damen!

Seitdem gebären wir Gedichte -  
Sie sterben nie in unsrer Welt,  
Solange Frauen sind erhellt  
Wie Wunderbild im Gottes Lichte!

Damit hat Gott nichts mehr zu tun,  
Doch Fraun behalten Heilig'nschein,  
Berauschen uns sie mehr wie Wein -  
Wir schaffen Gött‘nen selbst in uns!

Sie leben wie klangvolle Leier  
Im Herzen frohlockenden Manns  
Wer fand in ihr des Glücks Elan  
Und so sich selbst in Lebensfeier!

Doch dieses Los ist schwer für sie:  
In Weh'n gebären Kinder sie  
Um Manns Famil'enfantasia,  
Und wir für sie nur Poesie!

Danke für die zarte Note für meine Verse.

Die Anzahl der von „klassenkameraden“ dafür vorgesehenen zeichen ist sogar für ein  
ganzes gedicht zu klein.. besuche lieber meine literaturseite – ich hätte mich gefreut, deine  
meinung zu erfahren (am besten wäre für mich natürlich deine begeisterung)

(21:06)

ich besuche sie unbedingt wieder,  
ich war schon drauf, nur schaffte es noch nicht, alles zu lesen

(21:10)

Oh! zu dualismus der liebe (bei dir „süß-bitter“) ein vor kurzem entstandenes gedicht:

Liebe! Dich gibt's, du bist wie Zeit  
Nicht aufhaltsam und so schnelle!  
Du bist in Jugend unser Geist,  
Im Alter aber wie die Grelle...

Liebe! Dich gibt's, du bist verletzbar  
Und du bist so leichtsinnig leicht!  
Mit der Unendlichkeit vergleichbar -  
Mit Etwas aus dem Sternbereich...

Liebe! Dich gibt's als unvergänglich



Oder so flüchtig wie ein Traum!  
Und du verletz'st so unerbärmlich,  
Und nicht umsonst verlässt du Raum...

Liebe! Dich gibt's mal viel zu frühe,  
Oder verspätet du solide!  
Du lässt das Seelenblut versprühen  
Oder kannst heilen Invaliden...

Liebe! Dich gibt's - wird's immer geben  
Wie Auferstehung und den Tod!  
Du lässt dich nicht vom Klatsch umgeben  
Und reinigst uns wie Gnade Gotts

Liebe! Dich gibt's, und du erwischest,  
Sodass du mich zu Sünden treibest!  
Nein, deine Kraft noch nicht verwichen -  
Ich bin bereit zu allen Leiden...

Liebe! Dich gibt's, du bist wie Bürde -  
Ich schleppe dich ohne Verjähren!  
Du tastest an unsere Würde...  
Na, dann: "Auf Liebe!" meine Herren!

Aber es ist schon seltsam, von dir über die bitterkeiten der liebe zu hören..  
(21:11)

oh ja.. bis zum wehtun richtige worte...  
na warum denn seltsam.. ich kann mich ja auch irren.. ich wähle nicht den richtigen oder  
werde von einem falschen ausgewählt.. das wär's dann schon.. daher das leiden und die  
schmerzen... oder es wird unmöglich, deinen geliebten weiter zu lieben...  
(21:18)

ich warte ab, bis du alles durchliest...

In meinem Leben hatte ich auch zu genüge allerlei tragödien, aber in der Seele und in  
meinen Gedichten bewahrte ich mich trotzdem als einen Idealisten.

Was heißt das schon einen Geliebten, einen richtigen oder einen falschen zu lieben?  
Die Liebe ist an sich das Glück, wie ich es darüber dem Ronsard schreibe:

Die Liebe ist uneigennützig,  
Und wenn Du schon vergibst die Seele,  
Dann trink dein Glück aus dieser Quelle,  
Such nicht nach Antwort in der Hitze!

Die Liebe hat mit Besitzen nichts zu tun, obwohl manche, die das nicht begreifen, so sehr  
besitzen wollen, dass sie bereit wären alle, selbst ihre angeblichen Ggeliebten  
umzubringen, wenn sie daran gehindert werdenn...

Die Liebe ist Gottesgabe, ein Zustand, der reinigt, macht zu Poeten, macht dich leicht und

erhellend.. Das Objekt der Liebe ist dabei fast zweitrangig, wenn man es so sieht.  
Wenn du es so anschaust, werde auch ich für dich nicht lächerlich erscheinen

Man darf wegen jemand, oder wegen eines Fehlers nicht gleich zum Pragmatiker oder gar zum Zyniker werden. Die Rede ist immer nur von dir selbst, wer du bist, wie du bist.

Lass das Jüngste Gericht kommen, wenn Menschen die Seele und das Schöne nicht mehr zu schätzen wissen, lebe du aber weiter, genieß alles. Das wäre nicht dein Gericht

Ich werde dich nicht mehr stören.. gedichte soll man in ruhe und mit genuss, nicht in chat-  
hektik lesen

ich wünschedir gute und geruhsame nacht..  
(21:42)

nein, ich werde keineswegs zu einer zynikerin oder pragmatikerin,  
nein, ich würde etwas andere, etwas neue suchen...  
und sie sind für mich nicht lächerlich..  
(21:46)

suche vor allem in dir selbst..  
und wenn ich für dich nicht lächerlich bin, duze mich – das ist meine Manier, mich mit  
allen und nicht nur mit dir auf der gleichen Augenhöhe zu unterhalten, unabhängig von  
Rang, Namen und Alter und sonst noch was.. Es ist freundschaftlich, verwandtschaftlich,  
deutsch und menschlich..  
Sie-Form verschafft eine künstliche Distanz für diejenigen, die sich nicht sicher sind, dass  
sie diese distanz anderswie zurecht erhalten können, ein schlechter Manager z.b.  
(21:53)

ich bin per sie mit jedem Erwachsenen, außer vielleicht meiner Eltern.. ich wurde gelehrt,  
dass es ein zeichen vom Achtung wäre 😊 aber wenn du es so willst, werde ich dich nicht  
mehr mit sie ansprechen)

o je, die nacht wird bei mir bestimmt unruhig) wenn sie überhaupt noch sein wird)  
ich befürchte, sie geht an mir vorbei und es wird gleich morgen 😊 gute nacht)  
(22:15)

Oh! Das, mit der nacht, war gerade dein erster poetischer Versuch - ...  
Das letzte noch aus meinen Dialogen mit Dichtern als Gutenachtlied (ich war schon mal  
weg, nachdem du weg warst, dann aber wiedergekommen). Hier „In Blocs Namen“:

In dieser Zeilen reinstem Ton  
Ergründet Ihr Euch Trostes Wonne  
Falls Ihr auf Liebe wart' besonnen,  
Wie Blok es tat, der Musen Sohn.

Zerreißt Euch nicht in Eur'm Unglück!  
Sehnt Euch nicht nach verliebten Paaren,  
Vergebens laufende Jahre –  
Sie kehren erneut zu Euch zurück!

Sie kehren zurück! Mein Wort als Haftung!  
Ihr aufersteht erst dann sofort,  
Wenn Liebe klopft an Eurem Tor  
Und aufruft Eure Leidenschaften!

Und Euch davor geplagte Sorge  
Begreift danach Ihr selbst nun kaum,  
Und sie vergeht wie böser Traum,  
Geheilt durch klaren Liebesmorgen!..

Block kannte Kraft gesehnter Liebe,  
Denn nicht umsonst er schenkte Welt  
Und der Geliebten – seiner Quell –  
So herrliche wie dieses Lieder!

Und es ist nicht ohn' Grund empörend,  
Wenn jemand ohne Bloks Gefühl,  
Begreifen will genauso viel  
Ihrn Reiz für ihn und sein Begehren.

Er weiß es nicht, der dumme Narr:  
Begehrtem Bild in unsren Köpfen  
Ist jeder selbst allein der Schöpfer  
Und so nur nimmt er dieses wahr!

Das Bildnis wird umso perfekter  
Und nichts für jeden dummen Bock  
Wie der geschärfte Vers von Blok,  
Weil es geschöpft wird von Po-e-ten!

wenn ich nicht einschlafe, schreibe ich die ganze nacht durch gedichte für dich  
(22:20)


du wurdest richtig damit gelehrt und es geht nicht um die Achtung) es geht darum, dass  
die erwachsenen angeblich immer höher als kinder stehen, und die kinder sollen diese  
Höhendifferenz mit „sie“ anerkennen)

nun bist du aber selbst eine erwachsene und nun geht es um volle Gleichheit von  
menschen, von dir mit den allen anderen sowie von allen anderen mit dir.. und hier gibt es  
keine vereinbarungen und vereinbarte zeichen mehr.

Und es ist eigentlich nicht nötig zu schlafen.. die nacht besucht dich sowieso, kommt zu  
dir, hüllt dich um, liebkost dich, bringt dir Erholung und spuckt dich erst dann zurück in  
den morgen Tag, in den Alltag hinaus...

Siehst du, wir haben bereits zusammen ein kleines gedicht der nacht geschrieben, das zu  
einem ganzen Poem erweitert werden kann, so unerschöpflich und geheimnisvoll ist DIE  
NACHT...


Trotzdem, falls du doch schläfst, schlaf gut..  
(22:31)


 ja, erwachsen zu sein ist sowohl angenehm als auch schwierig.  
Aber warum willst du denn nicht schlafen..  
mich hast du schon so mit emotionen voll gefüttert und ich bin dafür auch dankbar..  
auf dich wartet ja wahrscheinlich deine frau..  
(23:15)


lebe allein.. vor ein paar jahren ließ mich scheiden)  
die kinder wurden erwachsen, die familie - in dem geliebten sinne - zerfiel, ich wollte  
nicht so tun, als ob alles in ordnung gewesen wäre und begann allein weiterzuleben) die  
enkelkinder binden verwandtschaftlich zusammen.. ansonsten leben alle selbstständig, wer  
schreibt gedichte, wer gebärt kinder - jedem das seine..


nicht ich dich mit emotionen aufgeladen, du bist selbst eine pure Emotion.  
Nicht zu schlafen ist immer verbunden mit dem verliebten Zustand und mit dem spazieren  
durch die nächtliche stadt in diesem zustand.. Und so ein (sogenanntes weißes) gedicht  
gibt es auch:

mit meiner Zärtlichkeit die Stadt gefüllt.  
Und nichts werd' ich mehr brauchen,  
nur ewig tragen still  
Und nur nicht fallen lassn.  
(23:32)



verzeih, wollte dich nicht ans traurige erinnern.  
Oh, wenn es die Liebe wäre)) alles viel banaler.. jetzt schreibe Aufgabenlösungen... dann  
wäre es noch nicht schlecht, mich zur klausur vorzubereiten...   
(23:34)

es ist nicht traurig, das war meine entscheidung und sie war richtig) viele bleiben nach  
dem Erwachsenwerden ihrer kinder beieinander aus der angst, allein zu bleiben.. das ist  
unehrlich.. man soll mit der Liebe und nicht mit der angst leben 

vielleicht kann ich dir helfen mit deiner klausur.. schick mir die aufgaben rüber..   
(23:40)

auch richtig gesagt)..  
ach ne, dank) schreibe alles manuell) also kannst du nicht helfen   
(23:43)

schade, sonst kann ich ziemlich viel.. und mag auch helfen  
werde dir geistig helfen, verstärkungswellen senden...  
(23:56)

danke  ich mag selbst helfen, aber tue es irgendwie mit der zeit immer seltener: alle sind  
so selbstständig geworden   
(23:58)

jemandem zu helfen, es tut vor allem dir selbst gut und macht dich selbst glücklich) also,

das ist in gewissem sinne egoistisch..

aber diejenigen, die sich nicht helfen lassen, sind noch egoistischer) sie wollen nicht, dass es dir durch diese hilfe gut geht und dass du glücklich bist..

(00:03)

ja.. so ist das wirklich..

(00:10)

Mit dem Sternbild "Jungfrau"  
Hat die Nacht mich erwischt -  
Julianischem Traum  
Kann ich nicht mehr entwischn.

Julian'scher Kalender  
Macht November zum Juli...  
Alters arme Gewänder  
Glänzen wieder durch Julia!

Ich bin selbst die Antike,  
Während sie Aphrodite,  
Meine Verse erblicken  
Die erhabenen Ritter!

‘s eben wieder die Reime -  
Meereswellen am Strande,  
Diese Julia-Jungfrau‘st  
Meeresschaum entstanden!

ich gehe doch ein bisschen um die Nachthäuser spazieren.. komm mit..  
ansonsten werde ich dich nicht weiter ablenken, arbeite ruhig..  
guten morgen und einen erfolgreichen tag..

(00:41)

ich bin geschmeichelt, ein gedicht und nur für mich!.

hm-m.. dies dürfte etwas schwierig sein, mit dem spazieren gehen.. nachts ist es unruhig bei uns.. aber danke für den vorschlag 🤔 gehe auch etwas für mich, umso mehr, dass ich nie in deutschland war..

(00:44)

schade, dass es bei dir unruhig ist) als ich noch durch Moskau spazierte, war es ruhiger, oder war es mir auch gleichgültig damals.. ruhig war es in russland noch nie.. deswegen bin ich auch hier – hatte es satt mit unruhen und durcheinander..

und bei uns ist es ruhig und schön) ich lade dich auf der stelle nach Berlin ein) ich werde dich tag und nacht durch Bberlin und ganzes Deutschland führen, sag nur wann..

Wo hast du als Königin dein majestätisches Selbstbewusstsein verloren? Du sollst in Zorn verfallen, falls du an einem tag keins der dir gewidmeten gedichte geschenkt bekommst..  
(mit diesem selbstbewusstsein ist man auch gegen fehler in der liebe besser geschützt)  
(00:56)

-

## Die upgegradete Realität

*„... daß die Gegenstände, mit denen wir es in der Erfahrung zu tun haben, keinesweges Dinge an sich selbst, sondern bloß Erscheinungen sind“*

Immanuel Kant „Kritik der praktischen Vernunft“

Ich konnte nicht mehr sitzen, mich wirbelte in die Luft... Ich saß in einem Zimmer mit dieser Mädchen und unterhielt mich mit ihr.. unterhielt mich so, dass es gar nicht klar war, wer hier älter oder junger ist und wer wen bereichert..

Ich stand auf, ohne Computer auszuschalten, zog mich an und ging hinaus auf die Straße.. das Wunder setzte sich gleich hier hinter der Schwelle fort... Ich sah noch einige durch die Nachtstadt schlendernde Passanten, was für meinen spießigen Kiez (gerade hier wird man gleich gesteinigt!) schon ganz ungewöhnlich war... normalerweise ist abends hier bereits gegen zehn Uhr „tote Hose“... um die Ecke sah ich eine Straßenuhr und rieb mir die Augen.. sie zeigte anfangs zwölf... in Berlin war es noch kurz nach elf!.. es wurde mir fast schwindlig durch so eine plötzliche Versetzung auf zwei Stunden zurück..

Das Wetter war einfach wunderbar.. es nieselte, starke durchdringende Windstöße griffen in Handvollen diesen kalten Regen und schmissen ihn scharf mir ins Gesicht – es erfrischte... schwarze Bäume glänzten von Feuchtigkeit und diejenigen von denen, die noch ihre gelb-rot-braunen Blätter beibehielten, warfen diese jetzt ab ebenfalls mir ins Gesicht, hinter den Kragen rein, vor die Füße, was das Pflaster rutschig und glitschig machte... Und es ging mir supergut: Dies alles kühlte ab und erleichterte den aufgeregten Kopf.. ich bückte mich, hüllte mich dichter in die Jacke ein und schritt über die jetzt fast leer gewordene Straße wie ein Kapitän über das Deck seines in Sturm geratenen Schiffes.

Aus dem Fenster einer mir bekannten Eckkneipe fiel gelbes, warmes und gemütliches Licht auf den dunklen Bürgersteig.. ich konnte durch das Fenster meinen bekannten Barkeeper sehen mit einer Zigarette in der Mundwinkel, der seine lange Weile durch langsames Abtrocknen von frisch gespülten Biergläsern mit einem Tuch verkürzte und diese Gläser immer wieder prüfend gegen das Licht mit dem Gesicht zu mir betrachtete.. am Tresen saßen zwei einzelne halbschläfrige Spätbesucher.. Eigentlich hätte ich an diesem Abend hier ruhig als der dritte sitzen können.. wie auch viele trostlose Abende davor.. die Füße trugen mich bereits reflexiv zu der Eingangstür der Kneipe...

Und auf einmal verspürte ich, wie unpassend dieses Zeittodschlagen und die Lebensverkürzung für mich an diesem Abend gewesen wäre... diese kalte Bitterkeit des

Bieres... diese Leere in der verraucht-stinkenden Atmosphäre und in jedem da drinne Sitzenden.. Ich war so was von überfüllt, dass es in mir gar keinen Platz für einen einzigen Schluck Bier, für einen einzigen Atemzug dieser Atmosphäre war... meine Göttin darein zu schleppen! Lästerlicher als das wäre es schwierig auszudenken.. und ich marschierte weiter an der Tür dieser stickigen und armseligen Kneipe vorbei.. durch den mich umpülenden und abkühlenden Regen..

Es war schon gut so, dass die Straße praktisch leer war) sonst hätte ich über die Menschen gestolpert.. ich war immer noch in meinem Computer drin).. und sprach... und sprach... und sprach mit ihr).. und las... und las... und las ihr meine Gedichte vor).. und merkte, und hörte nichts um mich herum).. Bis mich der Krach des Feuerwerks aus dem Balkon oben über mir und das Geschrei „Happy birthday...“ aufweckten... jemand ist heute noch ein Jahr älter geworden, während ich tausend Jahre jünger wurde).. der Ärmste!.. „Alles Gute zum Geburtstag!“ – schrie ich nach oben).. das verursachte ein freudiges Gelächter und die zu mir herab gehaltene Antwort: „Danke!.. dir auch).. einfach so, wenn du auch keinen Geburtstag heute hast!..“ Oh, wenn sie bloß wüssten, was ich heute habe!..

Ich war schon um einpaar Blocks im Kreise rumgelaufen und näherte mich jetzt meinem Haus).. und je näher ich kam, desto schneller wurden meine Schritte).. ich flog fast in meine Wohnung hinein und stürzte mich, meine Jacke unterwegs vom Leib abreißend, zum Computer).. Mein Gott! Ich wollte sie nicht stören, ich wollte, dass sie einschläft und sich erholt... und verpasste fast eine ganze Stunde meines Lebens mit ihr!!!!::

Na wenn man mit solchen anforderungen zu moskauer jungs kommt... so kann man für immer alleine bleiben, verwöhnt sind sie alle)..

o je.. mit wann ist es schwierig.. allein materiell, auch mama lässt mich nicht alleine fahren, der vater übrigens auch nicht)

(01:15)

Hab keine Angst) DU bleibst nie alleine und du bist eine Königin! Wir waren doch darüber einig, dass man nicht mit der angst leben darf, nur mit der Liebe) und die jungs sind nur so, wie sie von mädchen gemacht werden.. mach deine jungs)..

und diejenigen, die verwöhnt sind (wodurch denn? durch die käufliche oder schnelle liebe?), verdienen es nicht, dich mal anzuschauen!

und denk bitte nicht, dass es hier ein „antiker brocken“ redet) so war es schon immer mit der Liebe) immer gab es Königinnen, immer gab es ritter, immer gab es poeten und immer gab es leichte mädchen-flittchen und schwere jungs-abschaum..

Warum schläfst du denn nicht?)

(02:05)



ja.. na erst mal habe ich meine liebe und die baue ich auf)..  
schlafen? na ich schreibe jetzt nur noch eine aufgabe zu ende, gehe dann unter die dusche  
und dann ins bett) also in ca. eine stunde  
(02:11)

materiell schaffen wir das schon)  
was mama und papa betrifft, kann ich einerseits einen garantiebrief für sie schreiben, dass  
ich dich wie meine eigene tochter, die ich sehr liebe, empfangen und zu ihnen  
zurückschicken werde... andererseits, du bist eine Erwachsene – ich hab es so gesagt und  
du hast es gesagt...

wie kann man mit 19 jahren angst haben, alleine zu bleiben?! du wählst aus!.. lass dich  
nicht auswählen wie auf dem woche markt).. ich hatte auch angst für meine töchter, als  
ich mir hiesige jungs drum herum anschaute).. sie fanden aber bewundernswert zärtliche,  
liebende und intelligente kerle, weil ich sie als Königinnen erzogen hatte...  
(02:14)

ja, da hast du recht).. aber trotzdem weiß ich immer noch das mutterswort sehr zu  
schätzen, sie hat mich alleine großgezogen und wir wohnen mit ihr zu zweit zusammen..  
im übrigen habe ich jetzt auch keine möglichkeit, irgendwohin zu fahren.. das studium  
frist die meiste zeit auf)..  
(02:20)

und ich ging eine große runde um meine blocks drehen.. ging der leeren straße entlang,  
und da schossen plötzlich Feuerwerkkraketen oben von einem balkon hoch, irgenwelche  
leute schrieten „happy birthday...“).. ich schrie nach oben zurück „alles gute zum  
geburtstag!“ und sie mir runter „danke, dir auch!“).. so unruhig ist es bei uns hier)..

„trug dich in mir behutsam und zärtlich...“ und beruhigte mich einbisschen, aber als ich  
zurückkehrte und wieder die post guckte, fand ich deine nachricht bei  
„klassenkameraden)

..freue mich darüber, dass du deine liebe hast)... wenn ich so in deine augen hineinschaue,  
die vor schmerzen so viel angst haben, soll er dich sehr lieben).. anders wäre es  
unmöglich!..  
Schlaf gut...  
(02:22)

in ferien).. wann sind die nächsten, in februar?.. komm mit mama, die einfachste lösung..  
und mit papa auch, damit es ganz sicher wäre und gar kein verdacht aufkäme...

du bleibst ja ganz unausgeschlafen!.. ich habe vergessen, dass es bei euch zwei stunden  
später ist).. und ich quäle dich).. und mich selber auch..  
(02:34)

mal sehen, wie es damit klappt.. aber ich kann nichts garantieren

bald... bald... es ist noch ganz wenig zum schlafen geblieben 😊  
ich habe ja sowieso parallel noch zu tun.. ich muss um 13 uhr zu uni, na vielleicht etwas

früher... 5-6 stunden schlafe ich vielleicht noch)  
(02:35)

man muss nichts garantieren.. Garantien funktionieren nicht..  
die beste garantie ist das vertrauen und ich bitte dich um dieses vertrauen)..  
wenn um 13 zu uni, dann kannst du noch ausschlafen...  
Danke, du hast mich beruhigt  
(02:39)

nicht zu danken 🙄  
(02:43)

du chatest bereits schlaffend, nach immer kürzere antworten von dir beurteilend..

danke für die mit dir verbrachten, wunderbaren stunden.. ich habe dich näher und tiefer kennengelernt, obwohl man auch auf den fotos ganz tief in deine augen reinschauen kann und eine menge da drin über dich erfahren..

zum x. Mal gute nacht und die farbträume mit stiller musik...  
(02:52)

danke 🙄 dir auch gute nacht, ich will nur noch zu ende schreiben und unter die dusche gehen, um mich etwas zu erfrischen, sonst kommen schon einwenig kopfschmerzen auf)  
(02:55)

zum abschied doch nochmals über die heimtücke der liebe, die ich mal in frage stellte:

Wozu mir die schlaflose Nächte?  
Wozu Gedichte, Träumen Mächte?  
Wozu, im Trubel ohne Gott,  
Schenkt Schicksal mir mit Dir Komplott?

Ich habe nicht darum gebeten  
Und wollt' nicht werden zum Poeten,  
Damit, nach schneidig' Leiden, ich  
Verkatert schreibe das Gedicht.

Nun gut, erfuhr ich diese Macht,  
Erlebte sie in voller Pracht –  
Warum, erneut im Hamsterrad,  
Verlor ich meines Lebens Pfad?

Warum konnt' ich vermeiden nicht  
Mit Falschen zu umgeben mich?  
Denn Einsamkeit gab endlich mir  
Der Freiheit Wunderelixier.

Der Ehre, des Gewissens Freiheit,  
Wo ich erfuhr der Seele Reinheit  
Von Lügen, Tricks und Schmeichelein.  
Wo konnt' ich selbst und ehrlich sein!

Warum, wie ein verliebter Bub,  
Voraussehend Schluss abrupt,  
Besitzen wollend sie so sehr,  
Lief ich ihr wieder hinterher?

Wozu? Warum? Problem' Palette.  
Als Frage Rauch von Zigarette,  
Erdrückend stille dunkle Nacht,  
Dein Licht, das hält mich ab nun wach...  
(03:05)

*tja, viele unbeantwortete fragen, aber wunderschön)..  
schluss nun.. bin weg) bis denne)  
(03:09)*

Und wieder kam die Nacht).. aber was für eine!.. ich tanzte hüpfend aus dem Arbeitszimmer auf meine aus dem Schlafzimmer zum Hof führende Terrasse).. atmete den regen).. rauchte einpaar Zigaretten).. atmete nochmals feuchte Frost des Spätherbstes).. unterhielt mich kurz mit der Laterne im Hof, die ihres hellen Köpfchen mit einem Blechhütchen zuzudecken versuchte, lachte über sie, ohne zu verstehen, was sie zu befürchten hätte, wird ja weder nass, noch kann sich erkälten).. blitzte wieder ins Arbeitszimmer und schaltete Computer wieder ein)..

Es erschien mir, dass sie – so wie ich auch – nicht einschlafen kann und sitzt jetzt allein auf dieser internetplattform).. und ich verliere wieder die wertvollsten sekunden meines Lebens mit ihr).. SIE war doch nicht dort).. schaltete verdammte Kiste aus!.. rauchte nochmals).. zog mich aus und legte mich ins bett).. lag blöd lächelnd und zwang mich selbst nicht wie immer zum Schlaf, um Morgen mit einigermaßen hellem kKopf aufzuwachen... Wofür brauche ich ihn hell).. für statistiken?

.....



## Das Erwachen und die Erleuchtung

*„In meine Narben hat sie sich verliebt,  
und ich hab' sie für ihres Mitleid lieb...“*

William Shakespeare, „Othello“  
*Die Anhörung von Othello beim Herzog  
(übersetzt aus dem Englischen)*

Ob ich schlief oder nicht schlief, wusste ich nicht).. wahrscheinlich vergas mich kurz).. sprang auf).. guckte auf den Wecker – 6 uhr morgens).. im Bett weiter zu liegen, war es unmöglich, obwohl ich wusste, dass sie jetzt nicht gestört werden darf).. dass sie um 13 zu uni muss).. dass sie heute Klausur hat, deren Vorbereitung ich gestern störte).. dass sie sich wenigstens heute bis 13 vorbereiten muss..

Habe wie immer einen „Kübel“ Kaffee gekocht).. wollte wie immer Fernseher mit Morgennachrichten einschalten und wurde wieder von so einer meinen Banalität verrückt: Welche Nachrichten denn können heute noch sein!.. was interessiert mich diese Welt, in der die Alten lebendig begraben und Königinnen von Plebs zertrampelt werden und dabei noch Angst davor haben alleine zu bleiben!.. Zu Hölle mit ihr!... lass nur sie bleiben!.. und diejenigen, welche sie lieben).. und diejenige, welche sie liebt).. wenn ich auch nicht dazu gehören darf...

Druckte ihr Foto aus).. hing es vor mir auf).. schenkte mir Kaffee ein).. zündete eine Zigarre an – mein Frühstück wie immer und es passte heute).. und unterhielt).. und unterhielt mich mit ihr weiter, bis den ganzen, inzwischen kalt gewordenen Kaffee austrank und die einpaar mal ausgegangene Zigarre ausrauchte).. was soll ich machen?.. bis zum Abend).. wer hat etwas über den Abend gesagt?.. Was bringt mir schon dieser Abend?..

Was machen?.. die Statistik wäre eine hier gerade ganz passende, dafür ausreichend blöde, nicht ablenkende, das Gehirn und die Seele nicht belastende Angelegenheit).. aber das ist doch schlimmer, als das mit der gestrigen Kneipe oder mit heutige Nachrichten!..

Setzte mich vor den Computer hin).. schaute unser nächtlichen Gespräch durch).. von unten nach oben).. von oben nach unten).. dann umgekehrt).. dabei war ich auf einer seite - „ausgehende Post“ und sie auf der anderen - „eingehende Post“).. begann unsere Zzeiten gegenüber zu stellen, um besser zu verstehen, welche Antwort zu welcher... Antwort gehörte).. dann machte eine kleine Entdeckung und, obwohl unter ihrem Foto kein Verweis-Fensterchen blinzte, das mir sagen könnte, dass SIE auf der Plattform ist, schrieb ihr eine

Nachricht::

guten morgen

kompliment!.. du hast ein wunderbar ausgeprägtes zeitgefühl).. um 02:11 gesagt, dass du in ein stündchen unter die dusche gehst, und um 03:09 weggelaufen).. das ist deutsch – du bist doch eine echte Altmann...

und ich verlor das zeitgefühl heute gänzlich).. ging als ein glücklicher wie irgendwann vor hundert jahren ins bett).. ob ich schlief oder nicht, weiß ich nicht).. aufgestanden noch glücklicher).. und werde die nächsten hundert jahren auf unseren Treff warten, den du mir in deinem letzten wort doch versprach..

und bis dahin dir für all diese hundert jahre viel liebe, erfolg und glück, glück, glück...  
(10:51)

Fand mein Gedicht zu IHR).. nicht gleich begriffen, wo dieses herkommt – alle anderen waren alten oder auch nicht ganz alte und dieses war während unserer Unterhaltung hineingefahren).. koptierte es).. eingeführt ins Programm zum Erstellen von html-Internetdateien).. las nochmals durch).. langsam aufkommende Verzweiflung schlich sich zwischen den Strophen).. heute nachts war alles bei uns so kindlich einfach!.. lud das sich verdoppelte Gedicht auf meine Poesie-Seite hoch).. schrieb IHR, im voraus wissend, dass ihr Fensterchen nicht blinzelt und es blinzelte auch nicht, eine nachricht::

..dein gedicht veröffentlichte ich auf meiner poesie-seite...

aber das ist nur dein gedicht).. falls du es nicht magst, dass es von anderen gelesen wird, nehme ich es gleich runter)

warte auf königliche anweisungen!..  
(12:07)

Oh Gott! Wie langsam fließt die zeit!.. mit den Statistiken setzte ich mich kaum hin und es war bereits abend).. zog mich an).. ging zur Post).. das Wetter war ekelhaft).. es nieselte und es langweilte).. der tag war dadurch ganz trüb-grau).. er war langweilig und ekelerregend).. weder der wind noch regen erfrischten, sondern kühlten bis zu knochen- und seelenmark)

Der Postfach war auch leer).. es ist so, dass ich mir – bevor ich literaturseiten fertig machte – einen postfach zulegte, um die post von meinen künftigen zahlreichen literarischen leser-fans von meiner alltäglichen privaten post zu trennen).. seitdem gehe regelmäßig zu ihm).. zu leerem).. dafür aber immerhin ein spaziergang)

Schlenderte nach hause).. um mich herum passieren irgendwelche in nasse lappen umwickelte

gestalten).. Wenn sie heute nur diese verdammte klausur hat, dann ist es ein akademisches stundenpaar) 13 plus ein stundenpaar ist 16).. warum eigentlich 16? Ein akademisches stundenpaar dauert einundhalb stunden).. egal, lass 16 stehen, wenn es sich schon so errechnete).. kam nach hause, schaltete die kiste ein).. mir war das Herz fast rausgesprungen! Ich hatte eine Nachricht!!!!:::

es klappt bei mir nicht immer so mit der zeiteinschätzung, aber ich geb mir mühe, mag nicht mich zu verspäten, auch nicht wen sich jemand verspätet.  
(16:00)

aber warum runternehmen.. lass sie alle doch lesen. 🤪  
(16:05)

hallo. uni gut überstanden? gab's die klausur?  
über die zeit – du bist prima – bei mir gehört es fast zum hauptprinzip.

dein gedicht bleibt. und was sagst du zu seiner änderung?  
(16:10)

aha gab's... es wär besser, wenn's sie nicht gäbe... es war ein horror..  
die änderung ist gut) lass es in dieser gestalt stehen  
(16:36)

schade, dass du so viel stress erlebt hast, aber, wenn es sie nicht gäbe, hättest du sie vor dir...

für die „gute“ änderung danke, obwohl sie – wenn man es genauer anschaut – verändern das gedicht in irgendeine andere richtung...

entspann dich nach diesem stress... oder tust du es, indem du mit halbttausend freunden und freundfreunden bei „klassenkameraden“ chatest?


Ich schrieb in meinem roman zu dem russischen sprichwort darüber, dass man grenzenlose seele aufweisen muss, um hundert freunde statt hundert rubel zu haben, denn jeder freund erhielt einen teil meiner seele!  
(17:46)

ne-e) ich habe keinen briefwechsel mit denen, machte grad eben aufgaben. warte auf den jungen mann vom studium, dann entspanne mich auch)  
(17:54)

na dann.. dir gute erholung und einen sehr gelungenen, glücklichen abend... bis zum treffen... am besten in berlin...  
(18:12)

Und das war's)... das fensterchen unter IHREM, meinem Lieblingsfoto erlich).. vielleicht blinzelt es noch nach ihrer rückkehr:::::

..ist der abend gelungen? wünsche dir auszuschlafen).. mit glücklichem lächeln aufzuwachen).. und so auch weiterzuleben...

und dein königliches Selbstbewusstsein zu entwickeln –  
dieses überzeugt besser als alles andere   
(00:59)

Und in der nacht blinzelte es auch nicht).. und bis jetzt nicht mehr).. aber ich werde es wissen, wenn sie auf ihrer seite ankommt).. „klassenkameraden“ lassen nicht nur blinzeln, sondern merken und melden auch die zeit, wann SIE das letzte mal auf ihrer seite war).. und auf meiner auch).. falls sie auf ihr war)

Vielleicht ist ihr was passiert?! Oh Gott! Beschütze SIE allein wegen deiner verdammten und bösen menschheit, damit diese durch SIE wenigstens ein bisschen besser und gütiger wäre! gütiger zu kindern und zu alten)

Gott! Danke Dir dafür, dass Du – eine Menge unsinniges auf der Erde geschaffen, angefangen von den für die Ausbreitung ihrer Grenzen in der blöden Überzeugung, dass diese Grenzen und Schranken auf dem Territorium ihres Nachbarn und nicht in ihren Köpfen und Seelen liegen, – Kriege führenden Menschen und anschließend dieser – egal wo sie liegen beim Nachbarn oder bei Menschen in ihren Köpfen – Menschen trennenden Grenzen und Schranken, endlich so eine heilige Sache wie INTERNET schuf, welches all diese Grenzen, egal wo sie liegen, überwindet und mir ermöglicht, mich mit so einem wunderbaren Mädchen direkt in ihrem Zimmer, tausende Kilometer von Berlin entfernt, zu unterhalten und ihr ermöglicht, sich ohne jede Angst, ohne irgendwelche Garantiebriefe, dieselben Kilometer von Moskau entfernt, in meinem Arbeitszimmer, beide allein ohne Nachbarn, ohne Wächter und ohne Schranken voller Vertrauen mit mir zu unterhalten. Ohne das Internet unterhielt ich mich noch nie in meinen Millionen von Unterhaltungen so offen, so zutraulich, tiefst seelisch und mit solcher Liebe! (wenigstens meinerseits)

Was für ein Wunder ist das Internet!  
Uns bringt's zusammen über alle Grenzen!  
Dort ist ein Seelenruf durch ganze Welt  
Wie Elches Brüllen in der Frühlingsglänze!

Auf diesen Ruf sich sammeln Millionen  
Zum Heiligkampf, zum Stürzen des Regims,  
Um den Kapitalismus zu entkrönen,  
Und zum Gelage, zum Entladen Grimm!



Auf den Portalen bloggen alle Regeln,  
Entscheiden alles für die kranke Welt:  
In Russland - Gas um zuzudrehen Flegeln,  
In den USA - wohin mit Krieg und Geld!

All dies ist doch nicht Internetes Bote –  
Gelage, Krieg sind längst schon unsre Triebe,  
Gesprengt die Rahmen, weggefegt Verbote,  
Schenkt dieses uns die grenzenlose Liebe!

Dort gibt's nicht wie im Disco den Albtraum,  
Dort muss verstecken keiner sich unwürdig.  
Im virtuell-imaginärem Raum  
Wird nur Armseligkeit zu unsrer Hürde!

Nicht nur Kollegen kommen dort auf Sieb,  
Wir sind beschränkt dort nur durch unsre Sprache,  
Doch bist du polyglotter Herzensdieb,  
Ist Geistverwandschaft Preis dir in der Sache!

Gott! Danke Dir auch dafür, dass Du so eine tolle Technik wie multifunktionelles Handy schuf, mit dem SIE sich bei ihr in der Küche IHR Foto aufgenommen hat, durch welches ich mich in SIE verliebt habe, denn nur in diesem Falle, wo ein mensch sich selber und nicht seinem gegenüber hinter der Kamera Stehenden in die Augen schaut, können solche Fotos voller naturellen Kunst entstehen, auf denen sich dieser Mensch gar nicht gezwungen fühlt, sich unwillkürlich nachzubessern, nachzurichten und nachzuposieren, sondern ganz entspannt und vertraulich wie auch wir beide in unserer nächtlichen Sitzung die Tiefen seiner Augen, die tiefsten Tiefen seiner Seele aufnimmt!

Gott! Danke Dir für dies alles, ganz zu schweigen von dem Computer selbst, denn ohne diesen wäre dies alles überhaupt nicht möglich und hätte nie stattgefunden!

Ich holte IHR Gesicht).. IHRE Augen).. IHRE Lippen, mit etwas wie bei Sixtinischer Madonna in den Mundwinkel leicht flatterndem und ängstlichem Lächeln auf den flachen monitor meines Computers).. vergrößerte es auf den ganzen bildschirm).. hing diesen in die Ehreneckel meines Arbeitszimmers an).. wozu brauche ich noch monitor? ich werde mir sowieso keine statistiken mehr anschauen).. und die nachrichten auch nicht).. ich werde SIE anschauen).. mich mit IHR unterhalten).. SIE verehren) leben mit IHR).. SIE anbeten).. SIE begehren).. und SIE wird mich anschauen, ihren Kopf etwas zu seite neigend).. mir zu hören und mir etwas ganz leicht zulächeln).. oder, falls mir wieder irgendein blödsinn ausrutscht, auch über mich lächeln, so wie SIE es jetzt auch tut, während ich vor IHR sitze, schaue SIE an und endlich schreibe, schreibe, schreibe...

Und sonst – wäre es nicht SIE gewesen – hätte niemand).. und nie).. und nichts von dieser Internetromanze erfahren, die sich womöglich noch im Internet fortsetzt).. wenn wir von unseren Nächsten, von unseren Freunden, von unseren Brüdern und Schwestern bis dahin nicht gesteinigt werden und wenn das kleine Verweis-Fensterchen unter IHREM Foto in meiner heiligen Ecke irgendwann zu blinzeln beginnt))))))

Nun bist Du nicht mehr da –  
Was bleibt Verliebten dann?  
Das Leben im Unglück,  
Das Schicksal ohne Schmuck.

Das Leben ohne Träume,  
In völlig dunklen Räumen,  
Sei nun gebetet Gott  
Um den Befreier-Tod.

Löscht sich das Liebeslicht,  
Und rettet nur Gedicht.  
So plötzlich wird das Reich  
Vom Leid und Schmerzen reich.

Zerfällt die ganze Welt,  
In der man selbst zerfällt,  
In Einsamkeit allein –  
Kein Leid darf schlimmer sein.

Doch Botschaft dieses Leids,  
Dass mir die Liebe bleibt,  
Sie erntet man im Herbst –  
Du bist die Ernte selbst!

Moskau – Berlin, einer herbstlich-regnerischen Nacht des Jahres 2007

## Leser-Autor-Forum zu der Chat-Novelle „Die Internetromanze“

Hallo Viktor,

ich habe nicht ohne Vergnügen deine Novelle „Die Internetromanze“ gelesen. Vielleicht wäre es doch besser, wenn ich es nicht getan hätte.

Mal ehrlich, du kannst ja „Dachschaden“ dadurch kriegen. Es ist schön geschrieben, aber die Einführung ist zu lang und weit weg von dem Hauptthema. All diese Überlegungen und Ausführungen über die Kritik und das Kritisieren, über die Zensur und Zensoren, über Mobiltelefone und Computer. Diese Armseligkeit harmoniert gar nicht mit dem wirklich Göttlichen. Bei deinen Lesern kann der Eindruck entstehen über die Aussichtslosigkeit des Autors, die ihn zur Suchen nach einem „Lichtstrahl in einem dunklen Reiche“ treibt.

Dabei ist der Autor ein Mensch mit kompliziertem Schicksal, wer einen steinigen und dornigen Lebensweg durchgegangen ist, wer alle Wechselfälle des Lebens durchgestanden hat und nie vor ihnen passte oder denen auswich. Trotz alledem – oder gerade deswegen – hat er die höchste Fähigkeit beibehalten, zu lieben und geliebt zu werden, das Gute anderen Menschen zu schenken und eine Festung gegen jede Bosheit und Niederträchtigkeit zu sein.

Und plötzlich wird die Fantasie und der Traum des Autors von Schönem durch den Versuch ersetzt, alle Realitäten mit seinen Überlegungen über gestaute Seelenschmerzen durch die Kritik des Alltäglichen durchzustreichen...

Sehr mutig und rührend: „Du siehst diese an dir vorbei eilenden Mädchen und begreifst deutlich: Sie sind wie in einem Aquarium... – Nur gucken! Mit Händen nicht anfassen! – wie im Museum.“ Vielleicht ist es ein Komplex? Wieso lehnt du kategorisch alle anderen Rezepte ab? Es gibt solche ganz bestimmt.

Ich behaupte entschieden, dass sich die meisten modernen Frauen in unserem Alter ganz schön erhalten haben und keineswegs den Jugendlichen unterlegen sind. Ganz im Gegenteil, sie gehen in Fitnessstudien, Joggen, führen gesundes Leben, es wäre also eine Menge auch für deine Hände zu tun.

Ich habe den Eindruck, dass diese Novelle das Resultat nicht nur deiner kreativen Kraft, sondern eher des Computers mit deiner Beteiligung entsprungen ist. Über Mobiltelefone bin ich ganz anderer Meinung. Natürlich sind die Vorteile der Computertechnik unbestritten, aber eine übermäßige Computerbegeisterung kann gefährlich sein. Deren Ergebnisse sind bereits zu sehen.

In der Novelle gibt's viel Fantasie übers Alter. Die nächtlichen Computerleidenschaften sind

mit einer unglaublich gesunden Verführungskraft beschrieben worden und bringen den Leser auf ganz andere Gedanken. Normalerweise werden nur Menschen nach 70 zu Alten gezählt. Dein Alter ist nur das Alter eines reifen Mannes.

Und wie empfindet SIE all DAS? Die Information ist ja von einem konfidentiellen Charakter. Das sind nur so meine ersten Eindrücke. Ich versuchte nicht zu übertreiben und vor allem dich nicht zu kränken.

Pass auf dich auf, viel Gesundheit und viele gesunde Nächte, viel Glück und Wohlergehen

Wladimir D. (Oberst a. D., 50), Simferopol, Ukraine

Hallo Wladimir,

deine „Rezension“ hat mir sehr gefallen, vielen Dank! Einschließlich für deine männliche zurechtweisende Unterstützung.. Als ich es las, lachte ich sogar manchmal: Du hast so toll mit unserer gesunden Männerpsychologie darauf reagiert und ich habe es gut verstanden.. Du hast es klasse geschrieben! Was hat „kränken“ damit zu tun? Lass uns auf „klassenkameraden“ Freunde werden..

Ich wollte dir über deine Rezension etwas später detailliert schreiben und jetzt nur kurz, weil ich jetzt mit dem Übersetzen der „Romanze“ ins Deutsche intensiv beschäftigt bin (einschließlich Gedichte und sogar fremde Epigraphe). Der Erfolg während dieser 4-5 Tage ist einfach unglaublich! „Die Internetromanze“ steht in meinen Statistiken unter meinen anderen „Werken“ an der ersten Stelle. Dabei ist sie noch gar nicht in Suchmaschinen. Siehst du, schon wieder war ich gezwungen, mir diese Statistiken anzuschauen. Ich übertreibe ja in der „Romanze“ mit denen und gucke sie nur aus geschäftlichen Gründen. In der Novelle habe ich alles auf diese Statistiken geschoben, um mich mit meiner Offenheit bei manchen anderen und mehr als Statistiken intimen Sachen nicht zu denunzieren. Und mit Händen ist bei mir auch alles in Ordnung: Sie sind noch nie in meinem Leben ohne zu tun geblieben...

Mit Realitäten verstehe ich dich gut, nur die Realitäten verstehe ich nicht. Wo sind sie denn? Dieselbe Frage stellt auch „Die Internetromanze“. Ist die Realität der erste deiner Meinung nach überzogene und armselige, vom Volumen her ein Viertel der „Romanze“? Der zweite größte Teil ist sogenannte virtuelle Welt, dieselbe Internetwelt, welche alle irrealen Gefahren verbirgt, die auch „Dachschaden“ verursachen können. Und was ist der letzte vom Volumen her siebte und abschließende Teil der „Romanze“? Das ist nämlich die surreale Mischung aus allen Realitäten und Virtualitäten, eine Mischung aus dem Unglück, Leiden und Glück, die von der „Romanze“ eben zum echten Leben erklärt wird! Zu einer einzigen Realität, die das

Recht hat zu existieren!

Ich studierte auch wie du die marxistische idiotische Dialektik, aber jetzt gefällt mir mehr Immanuel Kant, der dort in Königsberg mit unserer Schulkameradin Luba lebt, und seine heutigen wissenschaftlichen Nachfolger, einschließlich meiner Tochter. In ihrer Theorie „Radikaler Konstruktivismus“ behaupten sie sehr begründet, dass die uns umgebende Welt – dieselbe Realität, nach Kant „die Dinge an sich selbst“ – nichts anderes als eine im Kopf jedes Menschen durch unser Gehirn geschaffene Konstruktion sei. Und nur diese Konstruktion jedes Menschen ist seine Realität. Also, willst du deine Realität, konstruiere diese. Ich habe meine konstruiert, radikal...

Und natürlich habe ich die Veröffentlichung dieser „Romanze“ mit IHR vereinbart, was denkst du den über mich?! Außerdem, es gibt in dieser „Romanze“ nichts, was SIE beflecken könnte. Im Unterschied zu mir, aber mich hast du ganz schnell und ganz präzise unter die Lupe genommen...

Ich schreibe dir, wenn ich mit dem Übersetzen fertig bin (zum Wochenende hoffe ich).

Alles Gute

Viktor

Hallo Viktor,

hier sind meine Eindrücke nach der Lektüre deiner poetischen Chat-Novelle „Die Internetromanze“.

Der Autor wagte es, aus seiner ausgedachten erstickenden Realität und gelang in einer noch mehr ausgedachten. Man kann dem alten Hund keine neuen Tricks beibringen...

Alles, was die Verlockungen der Elektronikgesellschaft betrifft, hat Recht zu existieren. Und jeder bestimmt für sich selbst seine Abhängigkeit davon. Was heißt schon „die Kontaktpflege stört die Arbeit“. Das heißt, dass der konkrete Adressat stört! Und was das Mobiltelefon betrifft, ist es eine offensichtliche Pose!

Die detaillierte Beschreibung von Wanderungen durch die Internetseiten und die Statistiken (pure Abhängigkeit und purer Müßiggang, der bekanntlich aller Laster Anfang ist, ist zu redselig und zu lang, obwohl den Zustand des Autors natürlich irgendwie erklärt... Und das Internet erwies sich als gar nicht so simple und bewies, dass es unausweichlich und nützlich ist.

Die Vergangenheit ist vollkommen, weil sie voll gekommen und vergangen ist, die Zukunft ist vollkommen, weil sie so in unseren Träumen erscheint. Die Ehrlichkeit des Autors, seine Offenheit, seine Emotionalität sind in sein eigenes Innere gerichtet, in sein eigenes Leben, wie beim Beichten. Seine Lebenshorizontale ging scheinbar grundlos sprunghaft hoch bis in den Himmel. Und die Zukunft schien so hell wie die Sonne, sodass der Atem stockt. Das Mädchen von „klassenkameraden“ antwortete höflich die Fragen, ohne Etwas zu versprechen und ohne im Grunde genommen auf den Aufruf „Liebe mich wie ich dich!“ zu antworten.

Aber die Geschichte ist nicht darüber! Die Fähigkeit eines Menschen, so emotional und aufdringlich, fast manisch über seine Gefühle zu schreien, ist eine Charaktereigenschaft, die nicht von allen verstanden wird und das Gewünschte dadurch nicht erreicht wird. So eigenartig ist er! Und basta! Es ist unmöglich aus der Entfernung von einer ausgesteckten Hand zu lieben. Und aus der Entfernung von tausenden Kilometer?

Pretty young girl kriegte Angst, weil sie aus paranoidem Moskau ist... Der Poet kann nichts ausdenken, nur ausleben. Und die Echtheit der Gefühle ist leicht zu erkennen.

Wahrscheinlich ist dies gerade das Leben, aus einzelnen Augenblicken bestehend, die so viel Genuss, Leiden und Qual beinhalten...

Weine dem, was war, nicht nach und lächele dem, was kommt, zu. Ich werde nie müde zu sagen: „Das Leben ist BEWUNDERSWERT!“

Luba N. (Managerin, 55), Königsberg-Kaliningrad, Russland

Hallo Lubow‘!

Vielen Dank für deine Rezension und die Unterstützung!

Aber du bist kalt und streng zu mir an der Stelle... und ich will nicht in dir das verdächtigen, was ich in anderen Mädchen älter als 19 verdächtige und befürchte.

Ich wollte die Antwort bis zu Pause verschieben, wenn ich mit der deutschen Version fertig bin, aber antworte nun sowohl dir als auch Wladimir (oben).

Weißt du, warum ich lachte, Wladimirs Brief lesend? Wladimir ist ein klüger, aber so ein strenger Mann, richtiger Oberst wie bei Alla Pugatschewa. Als ich seine Zurechtweisung wegen meines armseligen, schlampigen Lebens und Verhaltens, allerdings nicht ohne Komplimente für meine Kampffähigkeiten las, stellte ich mir mich selber wie ein Leutnant auf dem Teppich beim ranghöheren Freund vor. Nach der Art: „Wie kannst du so Etwas tun?! Du, ein kampferprobter Offizier! Zu locker geworden, Herr Leutnant! Bringe dein Leben in

Ordnung!“

Dieses Bild machte mich so lustig, dass ich lange und gutmutig gelacht habe, denn solche Zurechtweisung von einem Kampfkameraden unterstützt einen natürlich mehr als alles Anderes.

Nach Wladimirs Kritik, die für mich nicht unerwartet kam und nicht die letzte sein wird, führte ich ein paar Epigraphe als Blitzableiter ein..

Das haben sie falsch verstanden, dass ich so ein armseliges Leben führe... ich führe ein sehr spannendes und glückliches Leben, weil ich meiner Lieblingsbeschäftigung nachgehe und das nun bis zum Ende meiner Tage tun werde. Die Unzufriedenheit kommt dadurch, dass ich – egal wie viel ich arbeite, und ich verbringe 10-12 Stunden vor dem Computer – trotzdem unzufrieden bin, trotzdem ist es mir zu wenig und ich bin derjenige, der wütend wird, wenn ein Tag bei mir vergeht, ohne dass ich ein Gedicht schreibe, wenn die Ladung klemmt, die Schreibblockade usä., und statt dessen viel manchmal von Außen aufgezwungenerleerer Betriebsamkeit.

Übrigens, wie alle wissen, enden die meisten erfolgreichen Regisseure, Maler, Schriftsteller in Alkohol- oder Drogensucht und sie tun das ganz bewusst, opfern sich, um wenigstens nochmals ein wenig zu schöpfen und diesen Augenblick des Schöpfens nochmals zu genießen... Ich verstehe sie gut, wähle aber einen anderen Weg.

Deswegen ist der Anfang auch kein Kokettieren und keine Pose. Jede Pose ist eigentlich Lüge und du widersprichst dir selbst, wenn du an einer Stelle zurecht behauptest, dass ich ehrlich über alles rede, und an der anderen, wo dir das nicht past, was ich rede, beschuldigst du mich gleich der Pose...

Luba, ich habe ja nichts gegen dein Handy! Du bist eine Geschäftsfrau, du brauchst es, ich nicht! Und schon gar nicht die türkischen und afrikanischen Rotzbengel, die diese hier bei uns am meisten benutzen.

Ich kann nur meine Gefühle nutzen und nur mich selbst denunzieren, obwohl es bei mir gerade nicht so kritisch ist. **Die Stunde schlägt nicht nur mir! Sie schlägt für euch auch und für sehr viele sogar!** Für all diejenigen, welche sich als die vom Gott als sein Ebenbild geschaffenen Menschen, am Fließband stehend, glücklich schätzen! Der Mensch verliert ganz schnell den Gesamtblick auf sein Leben, auf seine Anforderungen ans Glück und es wird ihm dabei von sozialen und wirtschaftlichen Systemen sehr geholfen, denn ohne Armseligkeit der menschlichen Existenz brechen all diese Systeme zusammen!

Stell dir vor: Alle Menschen spucken auf Fließband und, statt die gleiche Schraube jeden Tag und Tag für Tag lebenslang zu drehen, wie es ihm jemand – nicht Herr Gott! – vorbestimmt hat, gehen Gedichte schreiben! Oh Gott! Es ist mir sogar angst und bange geworden... In dieser von Busch entfesselten Antiterroristenhysterie werde ich noch zu einem sozial-gesellschaftlichen Terroristen erklärt und in Guantanamo Bay fürs Hetzen der Menschen zum glücklichen Leben gesteckt!

Die Einleitung ist natürlich zum Überdruß langweilig und überzogen, wie es Wladimir auch richtig sagt, und ich selbst mit meinem wegen solchen Lebens verkauten und für Humor verkauften Sarkasmus ein totaler Armleuchter... Das ist doch der ganze Sinn der Sache! Das ist ja ein literarischer Trick! Umso wunderschöner ist dann die Umwandlung nach dieser Nacht!

Lew Tolstoj sagte: „Glück ist das, was es nicht gibt und trotzdem kommt der Tag, wo es nicht mehr existiert.“ Und ich sagte in der „Romanze“:

**„Das Unglück ist es, was es nicht gibt und trotzdem kommt der Moment, in dem jeder Mensch sich glücklich fühlt!.**

Und das ist Wert, mit allem aufzuhören und alle Kräfte an die Suche nach diesem Moment oder sogar an eine künstliche Beschaffung dieses Moments, sogar dieser vielen Momente zu setzen, die unser Leben bestimmen eben, wie du schreibst, und wie unsere Verpflichtungen unserem Leben gegenüber von uns verlangen. Nur diese Momente erscheinen uns auf dem Sterbebett und erst dort zu begreifen, dass du gar nicht gelebt hast, gleicht einem Eigenurteil zur Hölle.

Mein in einer von mir mit 22 Jahren geschriebenen Rubaija erklärter Sinn des Lebens besteht darin, dass:

Ich bin bereit, zu lebn 'ne Stund',  
Wenn nur kein Fasten wär' drin, und  
Die Stürme aller hundert Jahre  
In diese Stunde wären um!

Und dieses Wundermädchen habe ich durch meine Manie gar nicht erschreckt, eher ihre Umgebung, während sie, die Kleine, alles in dieser Nacht gefühlt hatte, was ich euch hier übers Leben zu erklären versuche und was wir als alte und weise Menschen natürlich verstehen, aber vergessen das alles auch noch zu fühlen, nämlich die Verantwortung für die Würde unserer göttlichen Essenz als Menschen...



Literarische Tricks hin oder her, aber die Realität besteht darin, dass ich bereits seit zehn Tagen praktisch nichts esse und es auch nicht will, kaum schlafe und nur noch schreibe und mich, wie du siehst, unterhalte... und du sagst, dass ich wegen des Wesentlichen auf die Pflege von Freundschaftsverhältnisse spucke. Ich war 98 kg (was mich am meisten beleidigte) und bin jetzt 92 kg geworden! Und die Energie sprudelt dabei wie verrückt – die Kilogramme verbrennen. Wenn ich zum Spazieren hinausgehe, scheint sich Asphalt unter meinen Füßen zu biegen, wie es früher war, als ich von meinen Sommerarbeitsausflügen im Norden zu blassen und kränkelnden Städtern zurückkehrte, die ihre Urlaube und Ferien in der Stadt oder an Kurorten verbrachten.

Mit Handys kokettierte ich auch nicht. Mobiltelefone waren nicht für die Verblödung von Jugendlichen, sondern für Militärzwecke und Raumfahrt entwickelt worden. Nach dieser Entwicklungsphase dienen sie einer schnellen und sicheren Kommunikation, die in jedem Geschäft notwendig ist. Aber Jugendliche brauchen dies nicht ‚sie haben keine Geschäfte! Sie sollen in ihrer Freizeit, in U-Bahnen für Mädchen Gedichte schreiben und nach schönen Worten nicht in Handys, sondern bei sich inne suchen... Dann bleiben auch für Alte weniger Chancen mit ihren schönen Worten.. und die Mädchen mit königlichen Ansprüchen kriegen dann weniger Angst, alleine zu bleiben...

Wladimirs tröstende Altersberechnung ist auch so eine Sache... Die Altersdifferenz zwischen diesem Mädchen und mir beträgt nur ein paar Jahre... Sie – genauso wie meine Töchter, meine Exfrau und alle Frauen der Welt – tut mir deswegen leid...

Denn diese Berechnung ist ganz einfach und sogar primitiv: Das Mädchen heiratet in zwei-drei Jahren und verschwindet im „Schwarzen Loch“ aus Kindern, Sorgen um diese, Glück von ihnen usä. – ein statistisches Fließband nämlich. So wie sie und wir, Männer, eigentlich auch verschwanden in diesem Loch.. Und sie taucht aus dem auf in unserem Alter, während sich bei uns kaum noch etwas verändert hat, na Knie und sonstige Gelenke vielleicht fangen an mehr zu quietschen... So ergibt sich auch diese Altersdifferenz: Dort zwei-drei und danach zwei-drei Jahre...

Was moderne, reife, sportliche und schöne Frauen betrifft... Das ist doch meine Ex-Frau, die Oma meiner Enkelkinder, mit der ich sehr befreundet bin. Sie ist das modernste, sportlichste, schönste und weiseste Mädchen! Warum soll ich dann noch zur Seite schießen?! Ich hoffe nur, dass es ihr ihrer Weisheit reicht, der Verführung nicht zu verfallen, mich auch zu steinigen, wie es mit meiner jungen Kleinen in ihrer Umgebung zu passieren scheint, wofür ich die volle Verantwortung und Schuld übernehme..

Viktor, Doktor Faust und Mephistopheles in einer Person

Hallo Viktor!

Ich habe „Die Internetromanze“ gelesen und bin einfach sprachlos!

Ich bin keine Literaturkritikerin oder so, aber es rührt die Seele.

Ich weiß es nicht: Vielleicht ähnelt der Inhalt meinem gegenwärtigen seelischen Zustand.

Wenn Sie noch Etwas zu veröffentlichen haben, veröffentlichen Sie das bitte!

Das ist heutiger Tag. Nicht ausgeschlossen, dass es auch morgiger ist...

Entschuldigen Sie mich für diese Verworrenheit. Es hat mich einfach GETROFFEN!!!!

Galina D. (Lehrerin, 42), Jassnoe, Russland

Hallo Galina,

danke Dir für deine emotionalen Worte!

Das ist wahrscheinlich die erste Rückmeldung, in der ich die getroffenen Emotionen von Lesern spüre. Ich will damit nicht die anderen Leser kränken. Das ist eher die Kritik an mich selbst, dass ich dieselbigen mit meinen anderen Schreibereien nicht getroffen hatte!

Sehr gerührt, weil ich es nicht ausgedacht habe und es tut mir immer noch weh... Alles, was ich jemals geschrieben habe, steht im Internet auf meiner Literaturseite veröffentlicht, z. B. in der Poesie. Auch die gerade begonnene Diskussion mit den Lesern über diese „Romanze“, die gerade mal eine Woche alt ist...

In einer ähnlichen lyrischen Manier sind „Kiewer Nacht“, „Das Zauntürchen ins Nirgendwohin“, „Der Kleine“ und der letzte Teil meines Buches „Der Zug fährt ab“ geschrieben.

Und das ist die beste Verworrenheit, die ich je gelesen habe. Das Beste für mich, wer gerade das wollte, eure Herzen und Seelen erreichen und berühren.

Alles Gute für Dich

Viktor

Salute Viktor!

Ich begrüße Sie so, um ihr Talent hochzuachten und zu ehren, mit dem Sie als ein seelischer

Mensch das Gute säen und die Liebe in die Welt tragen.. Ich war angenehm erstaunt beim Lesen Ihrer Novelle „Die Internetromanze“... bin dafür sehr dankbar und möchte Ihnen mit demselben zurückzahlen.

DANKE IHNEN! Für ihre Gedanken, für Ihre Gedichte, für Ihr herzliches Verhältnis zu der Welt und zu den Menschen, für Ihren Glauben, für Ihre Töchter, die Sie als Jungfrau Maria behandeln. Sie sind ein echtes Vorbild eines Mannes und... des Lichts... DANKE!

Margarita Z. (Journalistin, 34), St.-Petersburg, Russland

Hallo Margo und danke dir!

Talent-nicht-Talent... Wegen so einer eingebildeten Verehrung schreiben mir meine Verehrer wahrscheinlich nicht, während ich ihre Rückmeldungen so sehr brauche... Ich mit meiner kindlichen Neugierde entbloße meine Seele vor allen, stelle mich in die Ecke und warte darauf, was passieren wird...

Und hör auf mich wie ein Talent zu siezen! Ich bin ein ganz einfacher Mensch. Das Siezen stört den Kontakt, nach dem ich bei Menschen suche. Mein einziges fast masochistisches Talent ist es, nach Leiden zu suchen und zu leiden...

Die „Romanze“ ist zu Ende... jetzt beginnen menschliche, nicht mehr kindliche Reaktionen. Ich kenne das, sie nicht... und es tut mir für sie weh... Ich darf mich nicht mehr mit ihr unterhalten...

In Dir sehe ich einen Menschen, der uns nicht steinigen würde.

Danke dafür

Viktor

Meine Verehrung gilt nicht nur der „Romanze“... Es hat mir alles gefallen. Man merkt, dass es verschiedene Zeitabschnitte sind, und man sieht das Leiden und die Zerrissenheit der Seele... Aber hauptsächlich sieht man die Antworten für alle, wer sehen und hören kann... oder sehen und hören will und selber noch auf der Suche ist...

Margarita

Das ist ja das Wichtigste für mich als Physiker wahrscheinlich, dass ich, nach Antworten suchend, versuche auch die Fragen an sich so global zu formulieren und die Antworten so global und philosophisch zu finden, dass sie nicht nur für mich, sondern auch für alle hilfreich wären, für Probleme der Menschheit.

Wenn ich meine mit 20 Jahren geschriebenen Gedichte lese, wundert mich meine damalige

Weisheit... Und manchmal kommt sogar Zweifel, dass ich jetzt vielleicht nicht mehr so weise bin... degradierte durchs Alter... Aber dann sehe: anscheinend doch nicht... sie ist geblieben... Wo soll sie denn auch hin? Man sagt ja, dass sie im Alter nur noch größer wird... bei manchen...

Viktor

Mach Dir keinen Kopf wegen der Steine. Sie sind nicht mehr als eine Prüfung.. Die ganze Welt um uns herum ist unseres Innere. Das sind wir. Und du gehst in vielen Deinen Werken mit Demut und Bescheidenheit durch diese Welt.. Und unterziehst Dich selbst allerhöchsten Prüfungen: und nochmals so! und nochmals, schaffst Du es jetzt?! Und das sind diese Steine, nichts Anderes. Es gibt sie alle nicht und mich gibt es auch nicht – nur DICH gibt es! Deswegen darf es Dir nicht wehtun...

Gehe etwas zur Seite, schaue von dort alles an und lache darüber... und schenke dem keine Achtung... wenn Du es schaffst, hört alles gleich auf... und alle hören auch auf.

Und noch etwas: Wenn es alle so trifft, ist es doch gut. Es gibt ja für sie auch niemanden nur sie selbst. Und für sie ist es auch eine Prüfung.. Und stell Dir vor, wie sie ihre Liebe, ihre Gefühle, sich selbst dadurch gesteinigt haben, wenn sie vor sich selbst, vor dem Hellen und Heiligen (in Deiner Person) die Flucht ergreifen und das alles steinigen wollen... SICH SELBST!

Lass die Menschen noch sich selbst prüfen. Sie sollen doch noch ihre Chance kriegen und nicht nur eine... Na gut, sie haben es diesmal noch nicht geschafft, auf dem Wasser wie auf dem Trockenen zu gehen. Lass sie noch weiter gehen!

Und beliebiger menschlicher Glaube unterstützt jede Lehre, jeden Glauben. Im Wesentlichen ist es nur ein Glaube.. Ans Höchste! Ans Gute! An die Liebe! Nur verwechseln wir manchmal die Liebe mit dem Eigentum...

Margarita

Lachen mochte ich immer sehr gern, jetzt kann aber nicht mehr. Ich bin zu sehr durch diese Situation in die tragischen Höhen getrieben worden und lebe dort, warte darauf, wann ich zurück herunterstürze, erst dann lache ich richtig wieder.

Deine These „Unsere Welt ist unseres Innere“ ist ja die These aus der von mir hier bereits erwähnten Lehre „Der Radikale Konstruktivismus“, die noch von Immanuel Kant mit seinem „Ding an sich selbst“ begonnen worden war: Die Welt außerhalb uns ist nichts Anderes als ein Produkt unseres Gehirns, seine Konstruktion, welches als unser Diener es uns bietet,

damit wir in dieser Außenwelt überhaupt noch irgendwie überleben und zurechtkommen. Darin besteht auch das Wesentliche: Keiner darf das Recht in Anspruch nehmen, darüber zu bestimmen und zu diktieren, was in dieser Welt richtig und rechtens ist und was nicht, denn es gibt genau so viele Welten, wie viele es uns gibt!

„Übers Wasser wie auf dem Trockenen zu gehen“ ist Spitze! Ich wusste bisher nicht so genau, was ich tue, und jetzt habe ich es begriffen: Ich versuche in meinem Leben übers Wasser – wie ER – zu gehen und lande ständig in die Pfützen. Trotzdem ist es toll zu versuchen und erst dann in die Pfütze landen, statt in einer von Anfang an zu leben und sich damit zufriedenzugeben!

Wir verwechseln die Liebe mit Eigentum nicht – die Eigentümer tun dies (das scheint mein Hauptproblem auf der anderen Seite zu sein)...

Diejenigen, die überall um sich herum das Eigentum besitzen wollen... Und ich will es nur in mir drin haben... Ich schreibe darüber in meinem Roman „Der Zug fährt ab“: Mit dem, was ich in mir drin habe, kann ich überall leben, während das, was wir außerhalb uns besitzen, verliert man so schnell in allerlei historischen und sonstigen Kataklysmen... Man kann nur Fähigkeiten besitzen: die Fähigkeit zu denken, die Fähigkeit zu lieben, die Fähigkeit zuzuhören und zu verzeihen... und die Hauptfähigkeit, an Leiden der Anderen zu leiden, statt diese zu genießen!

Viktor

Hallo Tatjana,

anbei schicke ich dir mein letztes Werk „Die Internetromanze“. Ich kann mir vorstellen, wie du mich anschauest, nachdem du es gelesen hast (du warst ja schon zu unserer Studiumszeit sehr streng). Aber im Epigraph („Frage nie, wenn es läutet, wem die Stunde schlägt – sie schlägt immer für Dich“) versuche ich die Angriffe gegen mich abzuwehren, die meine Beschreibung meines Zustandes (angeblich meines – lies es bitte doch als literarisches Werk) am Anfang der Novelle aufrufen kann.

Ich beschreibe ja in der Tat den Zustand von 95% Menschen (die Prozentzahl ist absolut willkürlich und unbegründet genannt), welche die Perspektive, den allgemeinen Blick auf ihr Leben verloren haben und entweder am Fließband oder im Alltag, oder an dem gefährlichsten für Menschen – an Selbstzufriedenheit sterben... Es freut mich, dass es dir wegen Vielseitigkeit deiner Interessen und Durst nach Leben nicht droht.

Alles Gute

Viktor

Hallo Viktor!

Es ist nicht so, dass mich deine „Internetromanze“ sehr überrascht hat, vielmehr bedrückt. Deine Weltanschauung oder dein Zustand (angeblicher Zustand, wie du schreibst) ist einerseits verständlich, aber du hast absolut nicht recht, was 95% betrifft.

In meiner Umgebung, in meinem Lebensraum, gilt eine ganz andere Statistik, obwohl es nie ein ideales Leben für alle gab. Es gab genug Probleme in der Geschichte von unseren Vorfahren. Ich lebe seit einiger Zeit nach dem Motto: „Keiner ist mir Feind, keiner ist mir Freund, aber jeder ist mein Lehrer“. Also, du auch.

Es ist gut, dass du deinen Zustand im Voraus als „angeblicher Zustand“ kommentiert hast. Ich will hoffen, dass der bei dir doch anders als in dieser „Romanze“ ist. Ist dir die Grenze zwischen dem Gedankenspiel und der Realität überhaupt noch bewusst? Es läutet zur meiner Vorlesung... Alle besten Glückwünsche dir und deinen Nächsten.

Tatjana K. (Professorin-Physikerin, 55), Omsk, Russland

Hallo Viktor,

„Die Internetromanze“!...

es regt auf und man will lieben...

Natali S. (Beamtin, 44), Tomsk, Russland

Danke, Natali!

Solche Rückmeldungen helfen mir und entlohnen mich für den seelischen Striptease. Aber sonst beinhaltet ja die „Romanze“ den Aufruf zum Aufstand gegen Alltag, gegen alle Schubladen, in die Menschen nach irgendwelchen Standard-Merkmalen wie das Alter oder sonst was – die kann man gar nicht aufzählen – aussortiert hineingeschoben werden.

Also, wenn meine „Romanze“ dich aufgeregt hat, freut es mich sehr: An diesem Tag hast du weniger Alltag!

Und wenn du lieben willst, dann liebe! Ich gestatte es dir!

Das ist das größte Grundrecht eines jeden Menschen.

Dieses Recht nicht in Anspruch zu nehmen, ist ein Verbrechen gegen sich selbst, gegen eigenes Leben, gegen die Menschlichkeit!

Ich wünsche dir viel Glück dabei!

Viktor

Hallo Viktor,

ich begann nachts „Die Internetromanze“ zu lesen, muss aber zugeben, nur fünf Seiten geschafft zu haben. Es war ja die Nacht immerhin und früh aufstehen musste ich auch. Die ersten nächtlichen Eindrücke: Das ist MEIN Lesen. Alles, um was es sich handelt, ist mir nah und verständlich. Was besonders interessant ist:, ich fand Spaß nicht nur an deinen emotionalen Beschreibungen, sondern erweiterte auch meine technischen Computer-Internet betreffenden Kenntnisse.

Ich bin gespannt das Lesen fortzusetzen...

Danke. Viel Glück und Inspiration!

Larissa P. (Mathematikerin, 43), Georgia, USA

Hallo Larissa,

schade drum, dass du nur fünf Seiten geschafft hast. Die meisten finden gerade diese besonders langweilig. Noch vor einem Jahr wäre ich selbst für solche Informationen über Details des Internets, über Google usw. dankbar. Irgendwie hat es keinen interessiert und ich bezweifle, dass alle diese Details bereits kennen. Du hast das als die erste gemerkt.

Schlafen muss man, missbrauche deine Nächte nicht. Ich weiß, wovon ich rede, bin jetzt verliebt und schlafe deswegen fast gar nicht... seit drei Wochen.

Alles Gute!

Viktor

Hallo Viktor!

„Die Internetromanze“...

seelenrührend geschrieben – gut gemacht! Ein Dichter ist immer ein offener Nerv. Ich verstand es schon immer so. Nur, diese Verwandlung eines Tomsker Burschen-Physikers in

den deutschen Doktor Faust... hm-m-m-m! Eine Wiederholung.

Das war schon mal bei Goethe. Heute ist die Welt anders. Wie anders? Es gibt in dieser mehr Wärme und Zauber. Sie ist noch nicht ganz begriffen, aber begreifbar. Man soll nur den Blickwinkel ändern, ein wenig Augen zusammenkneifen, in die Sonne guckend, und schon begreift man mehr...

Lebstest du irgendwann in Antikem Rom und warst dort ein Poet? Wunderbar! Und wo sonst? Wo zieht es dich hin?

Überleg's dir. Ich lebte z. B. in altem Ägypten und mochte es gerne, mich zwischen Dimensionen bewegen – dort konnte man dies. Dann in Lateinamerika, China.. Ich war im russischen Norden als Pilot und kann mich heute noch daran erinnern, wie mein Flieger abstürzte und mein Leib verbrannte...

Und heute sind wir da. Mit unserer ganzen Erfahrung. Wozu? Kennst du die Antwort auf diese Frage?

Marina M. (Physikerin, 54), Moskau, Russland

Hallo Marina,

danke dir dafür, dass „mein offener Nerv“ dich erreicht hat.

Was allerdings die Wiederholung betrifft... Der alte Goethe, von seinen alternden Lieben wie ich zerrissen, hatte sich den Doktor Faust ausgedacht, um diesen Zustand – eigentlich einen ganz normalen und menschlichen – aufzuarbeiten. Und er hat den aufgearbeitet.

Ich arbeite ja im Unterschied zu Goethe (als der „Bursche-Physiker“ bin ich eigentlich Experimentator) dieselbe Liebe in Selbstexperimenten auf. Das Experiment ist noch nicht zu Ende...

Alles Andere, mit Tomsker Burschen, mit dem deutschen Doktor, ist reiner Zufall.

Ein Faust war ich in direktem Sinne eher in Sibirien, um dort zu überleben und mich nach Hause, in mein geliebtes und vielseitiges Deutschland von Goethe, von Kant und vom vielen mehr durchzuboxen. In seiner diesen Atmosphäre kann man nur philosophieren, schöpfen und lieben... Fäuste sterben wegen ihrer Nutzlosigkeit allmählich ab.

Und wo und was ich nur nicht war, ist eine interessante Frage. Mit antikem Rom hast du richtig erkannt – dort ist meine Urquelle... Und als ich vor zwei Jahren dorthin zurückkehrte, fand ich auf meinem „Forum Romano“ nur antike Brocken... Das hat mich nochmals überzeugt: Man muss nirgendwohin zurückkehren! Was du dort zurückließ, findest du dort



nie wieder, bestenfalls traurige Überreste... auch an den Gräbern deiner Vorfahren...

Und sonst... Ich war auf der Schatzinsel, der Captain Blood war ich auch – der in Arabella hoffnungslos verliebte Anführer der karibischen Piraten... Im Wilden Westen schoss ich mich durch im Kampf für die Gerechtigkeit... der erwies sich später als der Wilde Norden Sibiriens... Ich starb dann, ohne zu brennen, einfach ausgelöscht, ging auf der Klinge meines Ritterschwertes über dieselbe Lethe hierher und auferstanden hier, in meinem deutschen Paradies. Ich scheine es geschafft zu haben, dort, im ursündigem Sibirien, meine Aufrichtigkeit doch aufzubewahren und ein Gerechter zu bleiben, sonst wäre ich in die Hölle gelangt...

Hier bin ich vor siebzehn Jahren erneut geboren... Ich lernte mich hier zu bewegen, zu sprechen, also alles, wie es sich bei einem Neugeborenen gehört.

Ich lebe nun hier als ein Siebzehnjähriger, verjüngte mich, ohne übrigens dabei Geschäfte mit Mephistopheles zu machen...

Da hast du den Unterschied vom perversen, aber ohne sibirische Abhärtung schwachen Doktor Faust. Also, ich sehe doch keine Wiederholung darin. Und manche Omas-Studienkameradinnen versuchen von ihren Lehrstühlen herab, mich über ihre stahlbetonartigen marxistisch-leninistischen, materialistisch-dialektischen Realitäten zu belehren...

Jetzt weiß ich, warum du auf diesen Gedanken mit der Wiederholung gekommen bist. Die Analogie mit Goethe gibt es doch: Wenige Dichter schafften es, bis zu so einem hohen Alter zu leben – nur ich und Goethe... na vielleicht noch irgendwelcher Derschawin oder Tjuttschew, aber sie kennt ja kaum jemand. Deswegen sind auch unsere Themen so ähnlich, keinem von Poeten bekannt oder von denen erforscht – die Liebe im Alter oder das Alter und die Liebe. Und außer Poeten kommt hier keiner weiter, eher erschießt er sich gleich. Das ist auch die Antwort auf deine Frage, wozu wir heute hier auf der Welt sind...

Danke dir dafür, dass du mich zu solchen Gedanken provoziert hast. Aber dazu, wie wunderbar unsere Welt heute geworden ist, lasse ich mich doch nicht provozieren. Schau selbst hier, diese Welt wird in gewissem Maße hier fast von deren besten Vertretern widerspiegelt.

Ich wünsche dir weitere interessante Abenteuer, aber ganz verbrennen – insbesondere körperlich – musst du dabei nicht unbedingt...

Viktor

Hallo Viktor,

gerade „Die Internetromanze“ gelesen...

Erschüttert! Überfüllt von allen Gefühlen auf einmal... Geheult übers Gedicht „*Zerreißt Euch nicht in Eur'm Unglück!*“ Dieses erschien mir als das Beste, was ich bisher gelesen habe. Vielleicht klingt es für mich nur in ganzem Kontext so durchdringend.

Kein einziges Wort beim Lesen ausgelassen, kein Satz hat mich gleichgültig gelassen – alles ist so wichtig! Ich will, dass jeder auf der Welt Lebende dieses Kunstwerk gelesen hätte und dadurch erfuhr, wofür wir hier sind.

Meine Kräfte reichen nur aus, die Tasten – halb liegend und zerquetscht – zu drücken. Ich habe Angst davor, die ersten Empfindungen – diese sind immer am Genauesten – zu verpassen, wenn sich die Vernunft einschaltet.

Ich will dort sein, in dem Gemisch von Gefühlen! In dem dröhnenden Hurrain von Sorgen und Hoffnungen, vom Glück und von der Verzweiflung, vom Schmerz und von der Freude und von der endlosen, göttlichen Schönheit...

Der ganze Dialog hält in Spannung. Ich zweifelte gar nicht an Aufrichtigkeit, Reinheit und Echtheit der Gefühle vom Autor, aber hatte Angst für die Königin. Gott sei Dank! – Sie enttäuschte mich nicht und verließ die Bühne königlich! Was ich übrigens zum Verdienst desselben Autors zähle, seiner Fähigkeit, so zu sehen und auszuwählen, wie es nur Hochbegabte tun können. Das ist ein Gebet! Klingt wie ein Meisterwerk in seiner Schlichtheit und Echtheit! Das Gebet des 21. Jahrhunderts... Und das Ende ist so was von WAHR, dass ich nur Eins sagen kann: Ich glaube!

Claire B. (Informatikerin, 53), Columbia, USA

Hallo Claire,

danke dir für dein Empfinden! Du hast dich wirklich vollkommen in meinen Zustand versetzt, in dem ich heute bereits seit drei Wochen bin... Und so ein Versetzen ist nicht nur mein Verdienst. Es ist ja auch die Fähigkeit jeden Einzelnen, mitzufühlen und mitzuerleben, und mitzusterben...

Danke für die Königin. Dies hast schon wieder nur du gemerkt und nur du (außer mir) an sie gedacht. Sie, die Kleine, war ja nur etwas „mit Emotionen gefüttert“, wie sie es sagte, aber auch das hat ihr gereicht, um eine Krise zu erleben. Und sogar in dieser Krise hat sie gekonnt

– so eine kleine! – an mich zu denken. Sie hat verstanden, was das ist und von welchem Maß das bei mir ist. Und sie wollte, dass es bei mir so lange wie möglich bleibt, auch ohne sie... Aber ohne sie habe ich in ihrem Himmel nichts zu suchen! Trotzdem bin ich ihr dafür sehr dankbar! Selten in meinem Leben kümmerte sich jemand so um meine geistigen Aufstiege. Meinen Zustand hast du ebenfalls tief verstanden – das ist eine Katastrophe! Während dieser drei Wochen habe ich alle Stürme in meiner Seele erlebt, die ich nur vielleicht in meinem ganzen Leben davor erlebt hatte, geschweige denn von den anderen Menschen. Von der totalen Verzweiflung und vielen Tränen über ihre letzten Worte, bis zu neuen schwindelerregenden Hoffnungen... meistens ausgedachten, überinterpretierten, einfach um überhaupt ins Bodenlose nicht zu versinken. Und am nächsten Tag wieder Katastrophe, weil ich wieder Etwas überinterpretiert hatte.. Und absolute Unmöglichkeit ihr zu helfen! Die einzige Hilfe – ich habe kein Recht ihr zu schreiben, um ihr nicht noch mehr Probleme zu bereiten..

Wenn man so Etwas wie diese „Romanze“ veröffentlicht, stellt sich immer die Frage über Verantwortung, ob du überhaupt das Recht besitzt, Menschen zu solchen Stürmen und Leiden zu provozieren oder direkt aufzurufen. Lass sie in ihrer Sesselbequemlichkeit leben, in ihrer Unwissenheit darüber, was das Leben außerhalb dieser Bequemlichkeit ist. Viele Verantwortungen... Auch für meine kleine Geliebte... Ich pflege meine Hoffnungen, aber wünsche ihr gleichzeitig, dass sie nur bei denen poetischen und wunderschönen, aber vorübergehenden Emotionen geblieben wäre... dass es ihr nicht so wie mir ginge.

Viktor

Hallo,

wissen Sie was, ich habe Ihre „Internetromanze“ gelesen.

Es ist nicht schlecht geschrieben. Rührt die Seele. Deswegen offenbar, dass die Menschen, die auf Ihre Seite kommen, voll von denselben Gedanken und Gefühlen wie Sie auch sind. Ich denke somit, dass Sie nicht allein mit Ihren Gedanken sind. Nach langer Trennung sind wir alle etwas Romantiker. Und das Treffen mit neuen Leuten erweckt neue Gefühle.

Aber ob es wirklich sein muss, das zu annoncieren, was mit Ihnen geschah, so Ihre Seele zu öffnen? Oder ist es eine Art Fantasy? Falls es ein reales Mädchen ist, wie ist es für sie, das zu lesen, was Sie geschrieben haben? Mir hätte es nicht gefallen...

Ines T. (Lehrerin, 39), Moskau, Russland

Hallo Ines,

danke für die Lobesworte.

Was die Nicht-Lobesworte betrifft, erkläre ich es dir... Dieses Mädchen war zunächst von mir als Koautor vorgesehen und sie war damit einverstanden. Nachdem sie meine Verfassung gelesen hatte, sagte sie „Einfach großartig!“ und sie freut sich jetzt dafür, dass es gelesen wird und dass wir mit solchem Annoncieren (von was eigentlich? Meiner Liebe? Ihrer reinen Seele?) Menschen helfen, sich wenigstens für ein paar Stunden oder sogar für einen ganzen Tag aus ihrem Alltag auszureißen. Die Liebe zu annoncieren oder zu veröffentlichen (dort handelt es übrigens nur um meine), dies tue ich gerne, weil sie, die Nichtveröffentlichte, von den sich zurückhaltenden und schweigsamen Menschen ganz tief versteckt ist. So tief, dass sogar die Neunzehnjährigen an sie nicht mehr glauben, sich von „verwöhnten Jungs“ erpressen lassen und Kompromisse mit denen angehen aus Angst davor, anderenfalls allein bleiben zu müssen. Im Ergebnis hören sie nicht einmal schöne Worte, geschweige den von der Liebe selbst. Nun hören sie es...

Und ich bin Poet, Schriftsteller und Draufgänger, und ich annonciere und veröffentliche alles, was ich fühle... Übrigens, ich hatte keine langen Trennungen: Wir alle (Kinder-Eltern) leben zwar getrennt, aber alle nebeneinander und treiben uns im Alltag miteinander – wer Gedichte schreibt, wer Kinder gebärt... Also, eine Trennung ist kein Grund und keine Erklärung dafür.

Es gibt nur eine rein menschliche Erklärung: Die ständige Sehnsucht danach, was es gar nicht gibt! Sie kommt zu jedem, nur mit verschiedener Frequenz und Intensität. Und die Reaktionen sind auch unterschiedlich: Einige versuchen doch das zu finden, was es gar nicht gibt, um sich von dieser bedrückenden Sehnsucht zu lösen; die Anderen greifen gleich nach einem Strohhalm von nebenan mit der Freude, dass es wenigstens ihn gibt...

Aber warum soll man solche Dinge überhaupt erklären? Man soll sich freuen, und zwar offenkundig freuen! Dies empfehle ich auch Dir: Schrei über die Liebe! Es tut Dir gut und es wird mehr Liebe dadurch geben...

Viktor

Hallo Viktor!

„Die Internetromanze“ – wunderbar geschrieben!

Ich habe sie fast in einem Atemzug gelesen. Sehr aktuell! Ich war mit Vielem einverstanden.

Was mir besonders gefallen hat, ist es die Formvollkommenheit wie in einem klassischen musikalischen Werk: Der Beginn und das Ende in vollem Einklang!

Ich wünsche Ihnen weitere kreative Erfolge!

Gabi M. (Ingenieurin, 36), Münster, Deutschland

Hallo Gabi!

Für die Worte zur „Romanze“ bedanke ich mich herzlichst... Diese war gleich danach innerhalb von ein paar Stunden in einem Atemzug, ohne Geburtswehen und ohne etwas ausdenken zu müssen, geschrieben worden. Deswegen liest sie sich auch so – in einem Atemzug und ohne Wehen.

Also, indem du mir weitere Erfolge auf diesem Wege wünschst, wünschst du mir weiteres ähnliches Leiden... Aber so muss es auch sein, anders kann und will ich nicht.

Viktor

Hallo Viktor,

eine wundersame Geschichte „Die Internetromanze“...

Sie verlieben sich so schnell und idealisieren so sehr... Kommt die Enttäuschung auch so blitzartig???

Elena (Musikerin, 34), Odessa, Ukraine

Hallo Elena,

dieses Thema ist kompliziert und für mich sehr ernsthaft, denn viele sehen in der „Romanze“ offensichtlich die Leichtsinnigkeit, statt oder höchstens in einer Reihe mit der Tiefgründigkeit. Und wie hast du mich empfunden? Als einen sich sehr schnell Verliebenden oder als einen sein ganzes Leben lang nach der Liebe Suchenden? Nach der Liebe als solche, als der Sinn des Lebens und nicht einmal die Liebe zu jemandem?

Was bedeutet das, sich schnell zu verlieben? Ich beschreibe es ja, wie lange man ohne Liebe leben und degradieren muss, um diese dann zu wollen und auf diese zu warten bzw. nach dieser zu suchen. Und diese – wenn sie kommt – nicht zu versehen oder – noch schlimmer – vor dieser Angst zu kriegen und diese zu verbieten.

Wie blitzartig die Enttäuschungen sind, hängt auch nicht von der Schnelligkeit der Verliebtheit ab, sondern von der Gegenseitigkeit der Verhältnisse, vom Wunsch diese zu

bewahren und zu hegen.. Und überhaupt, es muss die Enttäuschungen gar nicht geben!

Falls es mit den Verhältnissen aus welchen auch immer Gründen (weit von einander, einer von beiden hat Angst davor gekriegt usw.) nicht geklappt hat, muss es nicht gleich zur Enttäuschung führen. Man kann ohne Enttäuschung lieben und leben, glücklich dadurch sein, einen Menschen kennen gelernt zu haben, der deine Liebe hervorgerufen hat,.. dankbar ihm dafür sein... dafür, dass es ihn überhaupt gibt! Wo ist hier die Enttäuschung?

Danke fürs Interesse und alles Gute.

Viktor

Wieso sind Sie so aggressiv geworden?

Ich habe es nicht so gemeint. Mir scheint es ebenso, dass die „Sich-schnell-Verliebenden“ gerade diejenigen sind, die nach der echten Liebe suchen. Ihnen ist es nicht gegönnt, stehen zu bleiben, denn jede nächste Liebe ihnen als die ECHTE erscheint. Und „die Leichtsinnigkeit“ steht meinerwegen nicht mal in der Nähe von „Verliebtheit“ – das sind ganz verschiedene Sachen...

Übrigens, würden sich Ihre Leser in einem anderen seelischen Zustand befinden, können sie in der „Romanze“ etwas ganz anderes finden...

Das, was und wie Sie schreiben und was wir lesen, sind verschiedene Dinge. Ein echtes Werk ist eben dadurch so wertvoll, dass jeder in ihm das Seine findet...

Elena

Hallo,

war geradeeben auf Ihrer Poesie-Seite...

Beeindruckt! Sehr gefallen „Die Internetromanze“...

Jemand hat viel Glück gehabt, aber Sie auch: Sie haben es gelernt, so stark zu fühlen und keine Angst davor zu haben!

Natali M. (Physikerin, 40), Tomsk, Russland

Hallo Natali,

solche Anerkennung erfahre ich nicht zu oft!

Und wenn ab und zu doch, dann meistens als Anerkennung meiner „Furchtlosigkeit“?! Und

das verstehe ich nicht ganz. Warum haben Menschen solche Angst davor, stark etwas zu fühlen, oder vielmehr ihre Gefühle zu zeigen bzw. über diese zu sprechen oder zu schreiben? Zu lesen allerdings, wenn auch heimlich, falls ein anderer darüber offen schreibt, scheint den meisten Menschen zu gefallen, denn dies fehlt offensichtlich doch allen.

Denn den Gefühlen bleibt immer weniger Platz in unserem alltäglichen Pragmatismus, welchen alle fälschlicherweise als ein Merkmal der menschlichen Stärke oder derer Überlebensfähigkeit interpretieren. Während menschliche Stärke gerade in seinen starken Gefühlen besteht. Und diese, die andere Stärke, ist die Stärke von Tieren, denen wir uns im Pragmatismus und in der Überlebensfähigkeit weit unterlegen sind und nie werden gleichen können.

Wenn ich vor irgendetwas Angst habe, dann ist es Angst in der Routine, im Alltag zu sterben, statt diesen Alltag zu brechen und einfach zu fühlen. Und ich habe es nie gelernt zu fühlen, genauso wenig wie zu dichten. Das war in mir von Anfang an. Und wenn Du so fühlst, kommen Gedichte von alleine.

Dass jemand viel Glück gehabt hat, ist auch nur ein Empfinden von der Seite. In der Tat wollte keine dieses „Glück“: Frauen haben schon wieder Angst davor, so intensiv (manisch!) geliebt zu werden. Sogar reife Frauen... Am meisten endete alles in „Katergedichten“...

Nochmals vielen Dank und alles Gute einschließlich viel Liebe!

Aber ob du nicht auch diese Angst kriegst und sie verpasst, wenn sie kommt? (Vieles über Menschen, über ihre Gefühle und Ängste steht in meinem Roman „Der Zug fährt ab“ geschrieben).

Viktor

Leute,

ich empfehle allen und jedem, „Die Internetromanze“ zu lesen!

Der Spaß, den man beim Lesen dieser „Romanze“ hat, ist gleichermaßen mit dem von dieser erhaltenen Nutzen vergleichbar.

Dieses Werk erfrischt, ernüchtert, bereinigt und setzt alles in unserem verrückten Leben auf seinen Platz.

Ich würde die Wirkung dieser „Romanze“ mit dem Defragmentieren eines Computers vergleichen – verzeih mir der Autor so einen Vergleich!

Laune: beeindruckt

„Knetekrähe“ [blogs.mail.ru](http://blogs.mail.ru)

Liebe „Knetekrähe“,

nicht nur verzeihe ich dir – ich bin dir sogar dankbar für diese treffende Definition aus dem Computerbereich.

Du hast den Sinn dieser „Romanze“ ganz toll begriffen: Dies ist der Aufruf dazu, uns mit dem Alltag – egal ob wir selbst ihn erschaffen oder er für uns verschaffen wird – nicht zufriedenzugeben, sondern nach Emotionen und Gefühle zu suchen bzw. diese uns selbst zu erschaffen, damit wir doch Menschen bleiben. Also, wir sollen versuchen im Alltag nicht zu degradieren, sondern unser Leben zu defragmentieren. Tue du das auch: Wo das Verstehen ist, ist auch das Können da. Du scheinst das zu verstehen und zu können.

Der Autor

Hallo Viktor,

hab mit großer Neugierde „Die Internetromanze“ gelesen, sogar deinen Roman „Der Zug fährt ab“, den ich mit viel Spaß lese, vorübergehend zur Seite gelegt.

Von der „Romanze“ habe ich den Eindruck bekommen, dass es eine Ode seiner Majestät Internet ist und das Schöne Mädchen einfach ein Anlass war, sich in Gefühlen zu üben, wie es Musketiere mit ihren Degen taten.

Du hast das Bild der Einsamkeit sehr kunstvoll geschaffen. Dein Held ist aber in der Tat ein sehr selbstgenügsamer und glücklicher Mensch, denn nur so eine Persönlichkeit ist zu solchen starken und schönen Emotionen fähig.

Danke dir und viel Erfolg!

Nina P. (Psychologin, 57), Amursk, Russland

Danke Nina,

es ist schon interessant: Zu dieser „Romanze“ ist es bereits so viel gesagt worden, dass es – wie’s mir schien – schwierig wäre, etwas Neues hinzuzufügen. Aber du hast doch eine neue Ansicht hinzugefügt, von einer ganz anderen Seite.

Du hast diese „Romanze“ als ein literarisches Werk betrachtet und nicht wie eine „skandalöse Geschichte mit geistigem Striptease“ von einem an der Einsamkeit und an der Armseeligkeit



des Lebens verrückt gewordenen alten Mann. Und mich als den Autor und nicht als einen Bekannten, über den es interessant gewesen wäre, etwas Neues und am besten Skandalöses zu erfahren. Danke dir dafür.

Dass es eine „Degenübung“ für die Schärfung meiner Gefühle war, habe ich selber erst nach dieser „Romanze“ begriffen, nachdem ich erlebt habe, für wen und für was ich sie tatsächlich „schärfte“...

Dass ich ein glücklicher Mensch bin, ist ebenfalls eine interessante Beobachtung und du hast damit wahrscheinlich sogar recht. Ich vergesse einfach, wie es die meisten normalen und glücklichen Menschen auch tun, dessen bewusst zu sein oder dieses Glück wegen der damit verbundenen Zerrissenheit, Leiden, Kummer und Unzufriedenheit – am meisten mit mir selbst – zu genießen. Man soll offensichtlich alle Menschen öfter daran erinnern, dass sie glücklich sind...

So erinnere ich dich auch daran, dass du mit deinen klugen und schönen Ansichten über alles uns Umgebende auch ein glücklicher Mensch bist.

Dein Glück soll dir noch lange erhalten bleiben!

Viktor

Hallo Viktor,

Ich habe gerade deine „Internetromanze“ gelesen.

Eine sehr moderne Sache. Meines Erachtens unterscheidet sich die Kunst, offen und interessant zu sein, von der Kunst, Fakten flüssig darzustellen, dadurch, dass die erstere viele Anspielungen und Interpretationen zulässt.

Es gibt Vergleiche und Stellen, die mir sehr nahe liegen, wie die Stadt vs. Schiff oder das Gefühl in der Stadt nach dem Kalym im Norden, das Asphalt unter den Stiefeln

sackt. Und gleichzeitig Leichtigkeit, die Aquarellen ähnelt. Obwohl es manchmal durch Wiederholungen überladen ist (nicht semantische, sondern assoziative).

Ich stimme dir vollkommen zu, dass die Grenzen zwischen Staaten und Menschen ein Rudiment der Tierwelt sind. Gleichzeitig glaube ich nicht, dass es so viele Welten wie Menschen gibt. Meiner Meinung nach zeichnet und erschafft das Gehirn die Welt nur in dem Teil, in welchem ihm diese unzugänglich ist.

Ich bin der größte Gegner des Relativismus und der Gleichheit der Bezugssysteme. Ich fühle

mit jedem meiner Moleküle, dass es nur die eine Welt gibt und diese ein sich um uns herum aufgelöstes Bewusstsein ist. Jeder kommt mit dieser Superbewusstsein–Welt in Berührung und absorbiert mit seinen Organen – je nach Ausmaß ihrer Entwicklung – ihre Atome. Hier sind die Beweise für die Einzigartigkeit des Bewusstseins und seine Ähnlichkeit mit dem Mischoszillator:

1. Moralische Selbstbeschränkung ist vereinbar mit religiöser und für alle gleich
2. Musik
3. Fähigkeit zur Selbsterregung (tatsächlich ist diese Erregung eine Folge des Pumpens dadurch, was man schamhaft als Feldfluktuationen bezeichnet)
4. Die Fähigkeit zur Selbsthypnose

Wenn die sichtbare Boson-Komponente der Welt weniger als 90% beträgt, warum dann nicht annehmen, dass die Bewusstseinswelt gerade dort lebt?

Was das Eigentum an materiellen Gegenständen angeht, stimmt meine Ansicht mit deiner praktisch überein, aber dessen Abschaffung wird zu Chaos führen.

Pavel P. (Physiker, 55), Nowosibirsk

Hallo Pavel,

zunächst einmal vielen Dank für die Kommentare und Kritik.

Dies ist nicht das erste Mal, dass ich von der Modernität der „Romanze“ höre, aber zum ersten Mal fand ich dies interessant seltsam. In der Tat handelt es sich um die ewigen und seit langem in der Weltliteratur mit unterschiedlicher Intensität behandelnden Dinge: die Liebe (Romeo und Julia), die Beziehung (Liebe) zwischen Alt und Jung (Othello, Faust) usw., welche allerdings in einen modernen Rahmen (Computer, Internet, etc.) präsentiert werden, wodurch diese zeitlosen Dinge (am sich selbst) wieder modern erscheinen.

Dies ist jedoch auch eine ewige Technik der Literatur, alte Themen in angemessenen Zeitrahmen (egal antiken, mittelalterlichen oder modernen) zu präsentieren und so diese Themen immer wieder für die Moderne interessant zu machen.

Die zweite Seite ist die, die ich außerhalb dieses „modernen“ Rahmens angehe und die übrigens auch auf die ewigen Probleme der Menschheit verweist: das Verhältnis zwischen dem Menschen und der Welt, zwischen der Realität und der Idealität (Kants Konstruktivismus, Sartres Surrealismus – seine parallele Welt aus den Seelen der Verstorbenen als deine um uns herum existierende Bewusstseinswelt – etc.), zwischen dem Menschen und ... dem Menschen (Barrieren, Grenzen etc.), zwischen dem Materiellen und

dem Geistigen.

Es freut mich, dass diese Seite der „Internetomanze“ viele Leser wie dich zu philosophischen Impulsen nicht weniger als die Liebeseite zu erotischen Fantasien provoziert. Nicht umsonst waren mein Leiden und meine Offenheit sowohl in Gefühlen als auch in Gedanken!

Viktor



## Das Blackout

### *die Folge der Internetromanze in NYC*

Nur ganz langsam kam ich zu sich. Ich verspürte das Gefühl, im Raum zu schweben, ohne deutlich wahrzunehmen, ob ich vom Himmel runterkomme oder darin hinaufsteige.

Dann realisierte ich, dass wir beiden auf Ihrem Bett liegen - Sie auf meinem Arm. Mich überkam eine stille Zärtlichkeit und unaufhaltsame Dankbarkeit. Ich küsste Ihre Handflächen, Ihren Bauch, Ihre Brüste, Ihre Lippen, Ihr Gesicht und entdeckte Tränen in Ihren bodenlosen Augen:

- Was ist, mein Glück,... war es so schlimm?..
- *Ja, es ist schlimm... Nein, es war so himmlisch, wie ich noch nie erlebt hatte... Ich bin glücklich, aber auch traurig... Es ist doch traurig, mit 38 zum ersten Mal so ein vollkommenes Glück zu erfahren!*
- Na, da kannst du getröstet sein! Ich erlebe es mit meinen 58 auch zum ersten Mal. Nur mich macht es nicht traurig – mich macht es sogar überglücklich! Gerade das Gewissen, dass ich es noch erleben durfte, während es vielen – und da bin ich mir ganz sicher! - bis zu ihrem Lebensende verwehrt bleibt!
- *Warum denkst du so schlecht über die Menschen oder übers Menschenleben überhaupt?*
- Ich denke nicht schlecht über die Menschen! Ich bin jetzt gar nicht dazu imstande, während es früher schon mal vorkommen konnte. Jetzt liebe ich alles! Meine Liebe zu dir lässt einfach keinen Platz in mir für andere Gefühle! Mit ihr kann ich alles Andere auch nur lieben: Ich liebe Menschen, ich liebe sogar die ganze Menschheit auf der ganzen Welt! Ich hätte es früher für schier unmöglich gehalten<sup>6</sup>. Ich hielt es früher eher für ein Idiotismusmerkmal schlechthin, die ganze unbekannte und unpersönliche Welt persönlich zu lieben. Jetzt denke ich über mein eigenes Leben nach, aber auch nicht schlecht. Ich sehnte mein Leben lang nach diese Liebe, als nach Etwas, was es gar nicht gibt. Und nun passierte es! Die Anderen entweder suchen danach nicht, oder geben zu früh auf, weil sie an dieses Etwas gar nicht glauben!

- *Das hast du schön gesagt - über dieses Etwas, was es gar nicht gibt! Das kann ich sehr gut nachvollziehen. Nein, nicht nachvollziehen! Ich empfinde es! Ich empfand es schon immer so, habe es nur nie so formuliert. Es lebte in mir als ein unerfüllter Traum, aber auch das machte mich traurig. Dadurch war mein Leben für mich nicht erfüllt, obwohl ich meinte, meinen Mann zu lieben, eine intakte Familie zu haben... Und mein Kind liebe ich nun wirklich über Alles! Aber dann, mit 37, war es nicht mehr zu ertragen. Das Leben schien ohne diese Erfüllung zu Ende zu gehen, und ich entschied mich ganz bewusst, aus meiner Familie wegzugehen, um die letzte Hoffnung nicht zu verlieren. Aber glücklich bin ich dadurch nicht geworden. Ich wusste, wie viel Schmerz ich meinen Nächsten damit zugefügt hatte. Ich bin ein ganz schlechter Mensch!*
- Nein, du bist es nicht! Du bist ein denkender, suchender und ganz aufrichtiger Mensch! Du hast das Richtige getan, weil du weder dich selbst, noch deine Familie belügen wolltest. Ich weiß es. Ich hatte dasselbe noch vor 15 Jahren getan, als meine Töchter fast erwachsen geworden waren... Weißt du, viele Paare bleiben zusammen, nachdem ihre Kinder fortgehen, aus Angst allein zu bleiben, obwohl sie einander kaum noch so erkennen, wie sie einander irgendwann vor Jahren kennen gelernt hatten. Das finde ich unehrlich! Menschen sollen aus Liebe zusammenbleiben - nicht aus Angst!
- *Vielleicht hast du recht. Trotzdem ist es für mich das Schlimmste, zu wissen, dass du jemandem, deinem Nächsten, wehtust und er darunter leidet. Es ist viel schlimmer, als wenn du selbst an Schmerzen leidest...*
- Das war für mich auch immer die einzige Einschränkung – jemandem, besonders deinem Nächsten, wehzutun. So viel Freiheit wünschte ich mir nie. Aber wenn du offen, ehrlich und aufrichtig bist, soll sich jeder, besonders dein Nächste, für dich freuen! Sogar dann, wenn du dich verliebt hast. Sogar deine Frau oder dein Mann, wenn sie dich lieben. Denn lieben bedeutet es, deinem Geliebten Glück zu wünschen und nicht ihn zu besitzen. Tun sie das nicht, lieben sie dich nicht - dann erübrigt sich auch das Problem mit dem Wehtun!
- *Ich denke, dass es ziemlich unbarmherzig ist, was du da sagst, wenn auch verständlich für mich... Und es funktioniert auch nicht, vor allem bei Männern!*

meinte sie und ihre Augen wurden wieder voll Tränen, in denen sich alle Neonlichter des nächtlichen Manhattans zu widerspiegeln schienen, die an den Wänden dieses Zimmers in ihrem Apartment rumtanzen.

– Vielleicht denkst du einfach zu viel?

lächelte ich entspannt. Ich trocknete ihre Tränen mit meinen Küssen wieder ab.

– Aber das ist kein Vorwurf! Es ist das, was dich ausmacht, und ich hätte nie davor denken können, dass die Intelligenz eines Menschen so sexy sein kann!

Dann kam dieses Blackout wieder... Ich fiel in die leuchtenden Lichter Ihrer Tränen, versank in diesen wunderbaren, in Ihrer Trauer so bodenlosen und in Ihrem Glück so schelmisch glitzernden Augen! Ich versank in Ihr und alles verschwand wieder...

Alles war neu mit Ihr. Seit dem ersten Moment war alles mit Ihr neu, hochspannend - vollkommen in unseren gemeinsamen Gefühlen und zerreißend in tiefen Gedanken, wie gerade vorhin, in unseren gemeinsamen Diskussionen über alle Liebe und allen Schmerz der Welt. Aber über dies alles hinaus waren wir immer wieder überflutet und vereint durch diese alles, sogar das Glück selbst überragende Freude, einander gefunden zu haben!

Es passierte auf einem Internetportal. Es durfte kein Zufall sein! Es war auch keiner. Ich hatte in meinem verzweifelten Sehnen nach dem, "was es gar nicht gibt", eine Liebesgeschichte geschrieben, in welche meine ganze Sehnsucht, all meine Gefühle und Träume sowie viel Romantik und eine Menge meiner Gedichte hineingeflossen waren, und diese auf dem Portal veröffentlicht.

Es kam eine Menge Feedbacks von Lesern zurück. Die meisten von Frauen im Alter von 30 bis 60 Jahre. Die Geschichte schien, ihre Leser gefunden zu haben, welche nach demselben "Etwas" sehnten, aber nie darüber zu reden wagten, in der Überzeugung, dass es nur ihre niemandem sonst eigene Macke sei. Und über solche "tiefstpersönlichen" Macken redet man nun nicht! Männer waren offensichtlich auch jetzt nicht bereit, darüber zu reden. Oder sind Frauen diesem mehr verfallen? Sind sie einfach romantischer veranlagt, als Männer? Na ja, ich bin ja schließlich auch ein Mann!

Das Einzige, was mich bei dieser Begeisterung etwas störte, war, dass es bei vielen Frauen gleich nach einem Angebot klang, sich zu opfern und den Autor aus seiner Misere

zu retten! Dies widersprach dem Sinn der Geschichte, in der es sich um meine Liebe zu einem virtuellen Mädchen handelte...

Und irgendwann kam Sie so zurückhaltend und leise, dass ich es sofort wusste: Sie ist es, nach welcher ich Jahrzehnte so tief und schmerzlich sehnte:

*"Gerade ihre Geschichte zu Ende gelesen. Danke, es hat mir gefallen. Ehrlich gesagt ist mir die erste Hälfte, wo sie ihren mitleiderregenden Zustand davor so entrüstend ehrlich beschreiben, mehr gefallen (vielleicht, weil es so nah zu meinem momentanen Zustand ist), als die eigentliche Geschichte über die Liebe zu diesem Mädchen in der zweiten Hälfte. Ich habe ihren Zustand in diesem Moment gut verstanden, sehe aber diese Geschichte unter einem ganz anderen Blickwinkel.*

*Ich kritisiere nicht – es hat mir wirklich sehr gefallen, so wie viele ihrer Gedichte auch.*

*Sie sind ein sehr mutiger Mensch. Ich bin 38 und habe immer noch Angst zu lieben, vor allem so offen zu lieben. Sie beschreiben so reine Gefühle, so eine Idealisierung der Liebe, dass es schwer zu glauben ist!*

*Ich kann sogar sagen, dass ich sie beneide: Keine Angst zu haben lächerlich zu erscheinen, etwas Persönliche zu entblößen und schon wieder keine Angst davor zu haben, jemandem die Möglichkeit zu geben, das Leben eines Anderen zu verurteilen!*

*Vielleicht schaffe ich es irgendwann auch so lieben zu können. Jetzt möchte ich nur meinen Dank nochmals wiederholen. Dafür, dass ich die Hoffnung und die Kraft wiederfand, frei von eigenen Schranken zu sein!*

*Ansonsten, viel Glück Ihnen..*

Sie schien, mich wirklich verstanden zu haben. Es war das, was mich bei allen Anderen und überhaupt am meisten fehlte! Und Ihr Dank entlohnte mich für Einiges, was Sie als meine Mut bezeichnete. In dem Sinne schrieb ich Ihr zurück.

Danach wollte es nicht mehr aufhören. Ganz schnell duzten wir uns vertraulich. Sie meinte, mich so sehr - mehr als ich Sie - zu brauchen. Weil Sie so Vieles im Leben zu klären und zu verstehen, und mit mir ausdiskutieren hätte:

*"Was willst du in diesem Leben?" –*



zeigte Sie mir oft ihre Innenspannung, die an der Selbstzerstörung grenzte.

"Im Leben will ich bis zur Erschöpfung aller meinen Gefühle und Kräfte leben und nicht so, wie im ersten Teil meiner Liebesgeschichte! Einen Sinn dem verleihen, was am Anfang so zufällig und gar überflüssig war – meiner Geburt. Daraus das Beste und dadurch auch die Welt meinetwegen etwas besser machen."

*"Das Leben ist ziemlich kurz, hasst du deswegen so alles Alltägliche und suchst nach seelischen Erschütterungen? Dadurch bleibst du mit deinen 58 junger als manche bereits alles erfahrenen und dadurch ermüdeten Dreißigjährigen!" –*

entgegnete Sie als Anerkennung.

"Siehst du! Ich kann dir alles sagen und mich bei dir über alles beklagen, weil du deine intelligente. statt primitiv mitleidende Seele aufweist! –

war meine Anerkennung.

*"Das Mitleid mit Menschen habe ich nur dann, wenn sie es tatsächlich brauchen! Ich hatte es früher öfter gemacht, bis ich den Film 'Dogville' mal sah... Sehr lange überlegte und verstand, dass das Mitleid eine Art von Hochmut ist." –*

überraschte Sie mich immer wieder aufs Neue.

"Gutmütigkeit und Mitleid haben sogar viele, aber es hilft wenig, wenn sie durch keine Intelligenz unterstützt werden. Sie bringen wenig, ohne Verständnis des Problems an sich. Sich an jemandes Schultern auszuweinen, hilft nur kurz, treibt dann aber noch mehr in den Zweifel. In die Sehnsucht danach, was es nicht gibt... Und dich gibt's!" –

gab ich meinem Glück, Sie gefunden zu haben, immer wieder kund!

*"Du kennst mich doch gar nicht! Ein Foto und ein paar Tage Briefwechsel, reichen dafür nicht aus. Und wenn du das bestreiten wirst, werde ich denken, dass du oberflächlich bist!"*

"Natürlich werde ich das bestreiten! Und natürlich kenne ich dich! Wozu habe ich so lange gelebt? Ich kenne Details deines Lebens vielleicht nicht, lernte es aber, einen Menschen besser und schneller einzuschätzen, als ein Cowboy seine Pistole ziehen kann! Dies war in meinem Leben noch wichtiger, als bei den Cowboys, gleich zu wissen, mit

wem ich stehe, oder wer mir gegenüber steht." –

provozierte ich Sie weiter.

*"Na, wenn du meinst..." – gab Sie nach – "Ich wollte dich nur etwas provozieren!"*

Meine Welt wurde durch Sie - durch diese virtuelle, immer vertrauter werdende Unterhaltung zunächst im Internet und später am Telefon - gesprengt! Alles wurde virtuell und imaginär! Wir unterhielten uns jeden Tag, meistens abends, was bei mir wegen sechsstündigen Zeitunterschieds zwischen Berlin und New York oft tief in die Nacht bedeutete, und was ich mal in unserer beiden bereits bestandenen Manier kommentierte:

"Ich glaube allmählich, an einem falschen Ort zu leben: Endlose Entfernungen zwischen mir und denen, die ich am liebsten bei mir ganz nah gehabt hätte! Siehst du: Du musst mich gar nicht provozieren - ich sage ohnehin alles, was ich fühle und denke.

Und überhaupt, ich bin durch die obenbeklagten Umstände so erschöpft, dass mich ein Grippenvirus scheint erwischt zu haben. Husten zerreißt meine Brust, mein Kopf platzt!

Die Liebe ist böse... Und du bist herzgütig, klug und das Gute an sich! Halte die Stellung hier! Ich gehe jetzt und sterbe an der Grippe!"

*"Liebe ist nicht böse - wir sind dagegen in der Liebe manchmal böse und egoistisch, weil zu viel haben wollen! Ne, jetzt liegt deine Betrübnis bestimmt an diesem Grippenvirus.*

*Nein! Halte du die Stellung und sterbe bitte nicht! Sonst wird es mir ganz schlecht gehen! Du bist mir bereits wie verwandt geworden!" –*

kam so einfach Ihre erste fast Liebeserklärung, die mich so glücklich machte, dass ich mich in ihren Witzen wieder nicht zurückhalten konnte:

"Mit 'wie verwandt' ist dir bestimmt ein Tippfehler eingeschlichen. Es gibt ja nichts Schlimmeres als Verwandten! Wenn es dir wegen meines Grippentodes wirklich so schlecht gehen wird, muss ich wohl mein Kreuz weiter schleppen. Was für ein Leben! Nicht mal sterben darf man! Aber pass du dort auch auf dich auf! Sonst wird's mir nicht weniger schlimm gehen, obwohl du mir keine Verwandte bist (nur noch absolut seelenverwandt!).

*"Ich habe diesen 'Tippfehler' nach langer Überlegung extra zugelassen - wusste und*

*wollte, dass du als Erster über unsere Seelenverwandtschaft sprichst, die ich seit langem schon spüre!*

*Versprach nicht zu sterben, halte dein Wort!!!"*

Mein in Unendlichkeit steigendes Glück gab mir diese Energie immer witziger zu sein und immer wieder von sehr ernsthaften Themen, mit denen Sie mich zu Diskussionen provozierte, zum Witz zu wechseln und dadurch Sie immer wieder vom Rande dunklen Abgrunds zu holen, in den Sie hin und wieder abzurutschen versuchte:

*"Mein ganzes Leben lang lebte ich mit meinen eingeborenen Prinzipien, bis ich müde wurde und fing an, an denen zu zweifeln. Besonders nachdem ich zu begreifen begann, wie kurz das Leben ist, und ich es immer noch nicht verstand!" –*

machte Sie mich mal wieder hellwach.

*"Wir müssen das Leben nicht verstehen - wir sollen es leben, und zwar unser eigenes! Verstehen oder nicht verstehen kann man ein fremdes Leben, besonders dann, wenn du dich diesem anpassen möchtest. Aber warum sollen wir das fremde Leben verstehen oder sich sogar ihm anpassen? Aus Mangel an Selbstvertrauen oder aus der Selbstverachtung? Im Sinne, dass irgendein benachbarter Blödmensch sein Leben besser als wir unser eigenes improvisieren kann?" –*

wie immer ging ich das Thema voll aggressiv an.

*"Na gut! Dann gehe ich jetzt mein Leben leben, wenn du es so sagst! Es ist gut hier mit dir, aber Ich habe auch noch zu arbeiten..."*

*"Na gut! Wenn ich schon selber so ein Blödsinn wie 'das Leben leben', statt 'die Liebe leben', empfehle, dann gehe, erhöhe dein amerikanisches Bruttosozialprodukt, bekämpfe die Finanzkrise und unterstütze eure Kriege..."*

Es schien, keine Barrieren mehr zwischen uns beiden zu geben, die wir zu überwinden hätten! Und doch kam einst der alles entscheidende Durchbruch, der wieder von Ihr initiiert wurde:

*"Weißt du was: ich habe dein Roman 'Der Zug fährt ab' auf deiner Internetseite, als du an der Grippe sterben wollte und weg warst, heimlich runtergeladen und gelesen. Jetzt glaube ich dir unwiderruflich, dass du eben so bist! Nein, ich glaube es nicht, ich habe es*

*einfach verstanden! Nur bist du aus meiner Erfahrung der Einzige, der sich so treu bis zu seiner Reife geblieben wäre. Es ist zwar wahr, dass viele Siebzehnjährigen so gewesen waren, aber wo sind sie jetzt?!*

*Obwohl du immer sagst, man soll sein eigenes Leben leben, motiviert mich die Erkenntnis, dass solche Menschen wie du auf der Erde existieren, viel mehr zu meinem Leben!"*

"Du beunruhigst mich, wenn du die Latte so hoch setzest! Ich kriege davor Angst, dich zu verlieren, denn ich empfinde mich wie ein ganz normaler Mensch ..." –

zeigte ich meine Schwäche, um meine Normalität zu behaupten.

*"Du verlierst mich nie - du findest mich jetzt erst richtig! Nur ich will - bitte! - auch von dir nicht verloren werden! - Es ist jetzt sehr wichtig für mich!"*

Mindestens seit diesem Moment wurde uns beiden fast schmerzhaft deutlich, dass wir in unserer Sehnsucht nach einander schnellst einen realen Weg zu einander finden müssen:

"Ich muss dich unbedingt sehen! Du meine Verwandte, Seelenverwandte, meine Nächste und meine letzte Liebe!"

*"Du, diese Dialoge mit dir, deine Gedanken, unsere Witze und sogar Streitigkeiten sind mir so wichtig geworden!"* – schrieb Sie nun offen "zwischen den Zeilen" – *"Ich möchte mich so gerne mit dir treffen! Gleichzeitig habe ich etwas Angst davor. Komme, bitte! Wann soll ich nun dich hier vom Flughafen abholen?"*

"Wann – sag ich dir morgen, nachdem ich den Flug zu dir hier im Internet gebucht habe - jetzt will ich nicht von dir weggehen! Wovor hast du denn Angst? Wenn jemand von uns beiden vor Etwas Angst haben soll, bin ich das - ein alter Mann." –

meinte ich und kokettierte dabei kaum.

*"Hör bloß mit so Etwas auf! Ich ließ mich nie durch jemandes Alter beeindrucken! Absolut! Seit meiner Kindheit!"* –

reagierte Sie ganz scharf und sehr überzeugend!

"Na dann, ich komme in J. F. Kennedy Airport am Freitag, um 16:00 an und fliege in 12

Tagen von demselben um 17:45 ab."

*"Ich sitze mit strahlenden Augen und denke nur an dich! Meine Kollegen schauen mich so komisch verdächtig an, aber ich denke nur daran, wie ich dich, so wie du bist - alles in dir, liebe! Wenn ich dein Flüstern im Telefon höre, werde ich unfähig mich zu rühren! Ich bin bereit, alles für diese Augenblicke des Glücks mit dir zu geben! Ich warte auf dich!!!"*

Als ich diese Zeilen las, war dieses Blackout zum ersten Mal gekommen...

Jetzt nahm ich auch nichts mehr außer Ihr wahr! Umso mehr fühlte ich Sie, wie Sie leise stöhnte, wie Sie *"No, no, no!"* - wie den letzten Atemzug ausstieß, als ich in meiner Einfühlsamkeit nachzulassen versuchte, wie Sie flüsterte:

- *Oh Gott! Was ist das?! Ich komme bei jeder deiner kleinsten Bewegung! Ich erlebte so etwas noch nie!*

Ich flüsterte Ihr das gleiche zurück:

- Oh mein Glück! Was machst du mit mir?!

Es wollte kein Ende nehmen - bis zur Erschöpfung, jedes Mal und jede Nacht! Wenn ich nach kurzen Schlafpausen mit dem Schreck aufwachte, dass ich dies alles nur träume, wie vorhin in Berlin, sehnte ich wieder schmerzhaft nach Ihr! Ich fand Sie auch jedes Mal, und niemals wurde ich von Ihr abgewiesen! Bei meiner kleinsten Bewegung zu Ihr, bewegte Sie sich gleich – noch halbschlafend – mir entgegen!

Tagsüber musste Sie zur ihrer Arbeit an der Uni, und ich ging in den Central Park spazieren und schrieb ihr, auf der Bank sitzend, Gedichte! Nachmittags kochte ich für uns beiden, schrieb ihr Emails. Sie antwortete mir gleich, als ob Sie nur darauf gewartet hätte. Nur führten wir unseren Chat auf demselben Internetportal jetzt nicht mehr aus der Entfernung von 6000 km, sondern ganz nah zueinander, immer wissend, das wir einander abends wiedersehen... Und wieder miteinander bis zum Ins-Bett-Umfallen reden, einander umarmen und küssen können und einander festzuhalten versuchen!

Aber die 12 Tage verflogen im Nu – einer nach dem anderen. Es machte unser Verlangen nach einander – diesen unstillbaren Durst nach der Liebe zu einander – noch größer!

Dann kam der Rückflug. Und nur jetzt, im Flugzeug, bei diesem unendlichen Überflug,

verstand ich, dass das längste und das schlimmste Blackout meines Lebens erst jetzt richtig beginnt, in dem wir beiden unsere Liebe ohne einander irgendwie weiterleben müssen!..

Wir fanden uns im Internet  
Und führten wochenlangen Chat.  
Du zogst mich an mit Wissensgier -  
Verwandte Seelen fanden wir.

Dein heller Tag war meine Nacht,  
Bis morgen früh hieltst du mich wach.  
Dann fragtest du, wann komme ich,  
Die Antwort war zunächst Gedicht.

Ich buchte Ticket nach New York,  
Hab' alle Zweifel gleich entsorgt...  
Das alles war die Weihnachtszeit,  
Als ich Berlin verließ bereits.

Ich kam zu dir dritten Advents,  
Das war das Wochenend-Event!  
Was du nichts willst, wollten wir nicht,  
Dann ließ Vernunft uns doch im Stich...

Blackout der Liebe fing uns zwei -  
Uns könnte niemals was entzwein.  
Die Wolke Sieben war intakt,  
Dann kam dein erster Arbeitstag...

Ich war allein beim Tageslicht.  
Ich war verrückt, ich liebte dich,  
Du, kurz verliebt nur, machtest nach...  
Wir liebten uns vielmals je Nacht.

Ich flog zurück am zwölften Tag  
Und sagte dir, wie ich dich mag!  
Du hast geschwiegen und geweint...  
Wir haben uns darin vereint...

\* \* \*